

Prognose für 1990 und 1991

# Hochkonjunktur mit wachsendem Leistungsbilanzüberschuß

Gegenüber der Schätzung von Ende März wird die Prognose für das Wirtschaftswachstum 1990 und 1991 jeweils um 1 Prozentpunkt nach oben revidiert – auf 4½% bzw 4%. Die Revision geht von einer höheren Basis aus, da das Brutto-Inlandsprodukt in den ersten drei Monaten dieses Jahres unerwartet kräftig gestiegen ist. Doch auch für die nähere Zukunft ergeben sich nun auf internationaler Ebene und im Inland größere Wachstumschancen.

In den großen Industriestaaten ist es der Geldpolitik gelungen, die Inflation einzudämmen. Nach den Daten der letzten Monate scheint in vielen Ländern der Preisauftrieb seinen Höhepunkt erreicht, wenn nicht schon überschritten zu haben. Fallende internationale Rohwarenpreise geben weiteren Anlaß zu Stabilitätsoptimismus und sollten das Vertrauen der Finanzmärkte festigen. Wenn auch die führenden Notenbanken die Bremse noch nicht gelockert haben, besteht doch vorerst kein Anlaß, die Leitzinsen weiter anzuheben.

Die internationale Konjunktur zeigte sich bisher gegenüber dem Zinsauftrieb recht resistent. Dies spricht nicht nur für den wohl dosierten Einsatz der monetären Instrumente, sondern auch für die autonome Kraft der privaten Nachfrage. Erhält sie zusätzliche Impulse, wie in Europa durch die wirtschaftlichen Konsequenzen der deutschen Einigung, so sollte sie die hohen Realzinsen leichter ertragen können.

Mit den politischen Unsicherheiten über

**Österreichs Wirtschaft bieten sich in den nächsten 18 Monaten sehr günstige Konjunkturaussichten. Nachfrage und Produktion werden mit einer Jahresrate von mehr als 4% wachsen, die Kapazitäten somit noch besser ausgelastet sein. Spannungen, die nach Jahren anhaltender Hochkonjunktur im allgemeinen auftreten, zeichnen sich dennoch kaum ab. Der Preisauftrieb wird sich nur wenig beschleunigen, die Leistungsbilanz sogar zu wachsenden Überschüssen tendieren. Die Zahl der Arbeitslosen wird freilich noch steigen, obwohl überraschend viele neue Arbeitsplätze geschaffen werden.**

die deutsch-deutsche Währungsunion geringer geworden. Die meisten Analysen stimmen darin überein, daß sie in der Bundesrepublik Deutschland zumindest kurzfristig einen kräftigen Nachfrageimpuls auslöst, der auch auf deren Handelspartner ausstrahlen

wird. Mit der Vorbereitung auf den EG-Binnenmarkt und der Liberalisierung im Osten verfügt Westeuropa über weitere Nachfrageressourcen, die es von der Schwäche der US-Konjunktur abschirmen. Seit der Preisgabe fixer Wechselkurse in den frühen siebziger Jahren gewinnt die europäische Konjunktur nun erstmals wieder mehr Eigenständigkeit.

In Österreich hat im Herbst ein neuer selbsttragender Aufschwung eingesetzt. Am stärksten belebten sich zu Jahresanfang die Investitionen. Vor allem die Industrie will heuer – nach jahrelanger Zurückhaltung – viel mehr für Bauten, Maschinen und Geräte ausgeben. Im WIFO-Investitionstest vom Frühjahr meldeten die Unternehmer um ein Drittel höhere Investitionspläne als im Vorjahr. Auch mit Exportaufträgen ist die Industrie gut ausgelastet; daß sie den interna-

## Hauptergebnisse der Prognose

	1987	1988	1989	1990	1991
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt					
Real	+ 19	+ 42	+ 38	+ 45	+ 40
Nominell	+ 44	+ 63	+ 64	+ 79	+ 75
Wertschöpfung Industrie <sup>1)</sup> real	- 04	+ 58	+ 57	+ 80	+ 75
Privater Konsum, real	+ 30	+ 30	+ 33	+ 43	+ 35
Ausrüstungsinvestitionen real	+ 09	+ 56	+ 72	+ 95	+ 85
Bauinvestitionen real	+ 49	+ 59	+ 26	+ 35	+ 35
Warenexporte					
Real	+ 31	+ 95	+ 94	+ 95	+ 85
Nominell	- 00	+ 118	+ 121	+ 111	+ 118
Wareneimporte					
Real	+ 44	+ 79	+ 104	+ 95	+ 85
Nominell	+ 10	+ 96	+ 142	+ 111	+ 117
Handelsbilanz	Mrd S - 657	- 704	- 859	- 931	- 1033
Leistungsbilanz	Mrd S - 27	- 39	+ 02	+ 51	+ 106
Verbraucherpreise	+ 14	+ 20	+ 25	+ 32	+ 35
Arbeitslosenquote	in % 5,6	5,3	5,0	5,2	5,3

<sup>1)</sup> Einschließlich Bergbau

tionalen Nachfrageboom nach Fertigwaren in so hohem Maße nützen kann — die Produktion wächst rascher als in der Bundesrepublik Deutschland —, spricht sowohl für ihre Lieferfähigkeit als auch für erfolgreiche Strukturanpassung

Optimistisch sind nicht nur die Unternehmer, sondern auch die Verbraucher — angesichts beträchtlicher Einkommensgewinne und sicherer Arbeitsplätze. Sie kauften von Jänner bis März um fast ein Sechstel mehr langlebige Güter als vor einem Jahr. Mit +4¼% erreicht der private Konsum 1990 die stärkste Steigerung seit sieben Jahren. Dennoch fällt die Sparquote weniger unter den Rekordwert von 1989 als bisher erwartet, da mit der Dynamik der Konjunktur auch die Entwicklung der Nichtlohneinkommen (mit einem hohen Sparanteil) unterschätzt wurde

Trotz lebhafter Nachfrage im Inland wird sich der Leistungsbilanzsaldo 1990 und 1991 um jeweils rund 5 Mrd S verbessern; für das kommende Jahr errechnet sich so ein für Österreich ungewohnter Überschuß in der Größenordnung von 10 Mrd S. In den Ergebnissen der ersten drei Monate dieses Jahres zeichnet sich diese Trendumkehr noch nicht ab, doch sind die mageren Tourismuseinnahmen im schneearmen Winter sowie die Kalenderverschiebung der Osterfeiertage zu berücksichtigen. Immerhin war das Defizit der Handelsbilanz nicht größer als im Vorjahr. Die Tendenz der internationalen Rohwarennotierungen läßt keine Verschlechterung der Terms of Trade im Warenhandel mehr erwarten und die Exporterlöse im Reiseverkehr sollten 1991 unvermindert steigen. Beide Faktoren erklären die deutliche Revision der Leistungsbilanzprognose zum Besseren

Die Aussicht auf anhaltende Preisstabilität bleibt unverändert. Fallende Rohwaren- und Energiepreise sowie die Dollarschwäche schaffen hierfür nun sogar günstigere Bedingungen. Andererseits kann für 1991 nicht mit einer ähnlich mäßigen Anhebung öffentlicher Tarife und Gebühren wie heuer gerechnet werden. Die kräftigen Lohnerhöhungen seit Herbst werden in der Industrie durch den raschen Produktivitätsfortschritt weitgehend wettgemacht. Im Gewerbe und in den Dienstleistungssparten

**Annahmen über die internationale Konjunktur**

	1987	1988	1989	1990	1991
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt real					
OECD insgesamt	+ 35	+ 44	+ 36	+ 28	+ 30
USA	+ 37	+ 44	+ 30	+ 20	+ 25
Japan	+ 46	+ 57	+ 49	+ 45	+ 40
OECD-Europa	+ 27	+ 37	+ 35	+ 30	+ 30
BRD	+ 17	+ 36	+ 40	+ 40	+ 40
Welthandel, real	+ 52	+ 90	+ 75	+ 63	+ 70
Marktwachstum <sup>1)</sup> Österreichs	+ 49	+ 76	+ 88	+ 75	+ 80
Weltmarkt-Rohstoffpreis <sup>2)</sup>					
Insgesamt	+200	- 50	+110	± 00	+ 20
Ohne Energierohstoffe	+ 80	+210	± 00	- 20	- 10
Erdölpreis <sup>3)</sup> \$ je Barrel	169	138	164	165	170
Wechselkurs \$ je \$	12,64	12,35	13,23	11,90	11,90

<sup>1)</sup> Reales Importwachstum der Partnerländer gewichtet mit österreichischen Exportanteilen — <sup>2)</sup> HWWA-Index Dollarbasis — <sup>3)</sup> Durchschnittlicher Importpreis der OECD

steigen die Lohnstückkosten nun rascher als bisher, doch wirkt der starke Zustrom billiger Arbeitskräfte dämpfend.

Die Arbeitslosigkeit wird weiter zunehmen. Zwar ist der Arbeitsmarkt nicht nur wegen des Produktionsaufschwungs sehr aufnahmefähig — vor allem im Dienstleistungssektor wächst die Produktivität nur mäßig —, doch eilt das Angebot an neuen Arbeitskräften stets einen Schritt voraus. Vor allem unter den Ausländern wächst die Konkurrenz um den Arbeitsplatz. Asylwerber werden seit Jahresbeginn in der Arbeitslosenstatistik erfaßt, und das erhöht — wenn auch nur marginal — die Arbeitslosenquote zusätzlich. Sie erreicht im Jahresdurchschnitt 1991 5¼%

**Wirtschaftspolitische Zielgrößen in ungewöhnlicher Konstellation**

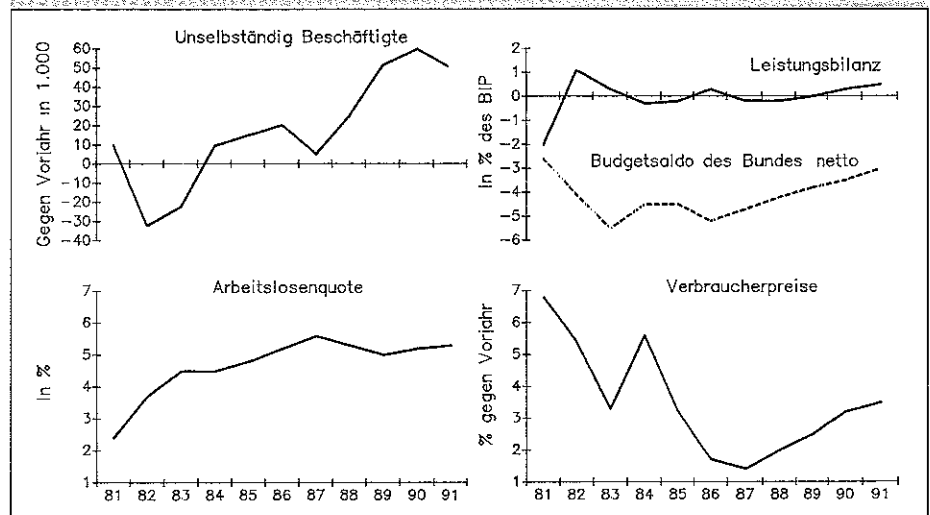
Die Prognose zeichnet der österreichischen Wirtschaft ein so erfreuliches

Konjunkturmodell, wie sie es seit den frühen siebziger Jahren nicht mehr gekannt hat. Gleichzeitig verschiebt sich das „magische Vieleck“ der wichtigsten ökonomischen Ziele in ungewöhnlicher Weise

Der Aufschwung vor allem der Inlandsnachfrage verschafft Österreich eine neue Hochkonjunktur und gleichzeitig wieder einen Wachstumsvorsprung in Westeuropa — sogar vor dem „Konjunkturmotor“ Bundesrepublik Deutschland. Dennoch dreht die Leistungsbilanz erstmals seit vielen Jahren zu einem signifikanten Überschuß. Auch die Inflation beschleunigt sich — trotz anhaltend hoher Kapazitätsauslastung und stärkeren Lohnauftriebs — kaum. Dagegen steigt die Arbeitslosigkeit, obwohl ihre konjunkturbedingte Komponente weggefallen ist.

Diese verwirrende Konstellation bedeutet nicht, daß die herkömmlichen ökonomischen „Gesetze“ und Kreislaufzusammenhänge nicht mehr

**Wichtige Konjunkturindikatoren**



gelten. Sie werden nur von einigen Sonderfaktoren überlagert. Zu ihnen zählt die Schaffung der deutsch-deutschen Wirtschafts- und Währungsunion. Der von ihr ausgehende Nachfrageimpuls begünstigt Österreich, dessen weitaus wichtigster Exportpartner die Bundesrepublik Deutschland ist, besonders mit dem zu erwartenden Abbau des Leistungsbilanzüberschusses der BRD wird, allein saldenmechanisch gesehen, eine Verbesserung von Österreichs außenwirtschaftlicher Position wahrscheinlich. Auch die Steigerung des Reiseverkehrsüberschusses hängt indirekt — direkt auch durch die Steuerreform in der BRD — mit der deutschen Sonderentwicklung zusammen.

Ein weiterer Sonderfaktor ist das — in sich selbst ungewöhnliche — Sinken der internationalen Rohwarenpreise trotz hoher Nachfrage der Industrieländer und Dollarschwäche. Es verbessert die Terms of Trade und dämpft über den Import den Preisauftrieb. Dennoch ist wahrscheinlich, daß zur mäßigen Preisentwicklung geänderte Verhaltensweisen der Tarifpartner ebenso beigetragen haben wie ein elastischeres Angebot an Gütern und Produktionsfaktoren.

Auf dem Arbeitsmarkt dürfte dagegen zunehmende Starrheit im Verhalten der Kontrahenten für das Fortbestehen relativ hoher Arbeitslosigkeit verantwortlich sein. Nur in sehr geringem Maße verzögert — zumindest bisher — der stärkere Zustrom von Ausländern den Abbau der Arbeitslosigkeit, berücksichtigt man die starke Segmentierung zwischen Inländer- und Ausländerarbeitsplätzen.

Angesichts der günstigen Aussichten besteht für die Wirtschaftspolitik kein Anlaß für kurzfristige Steuerungsmaßnahmen. Sie kann sich daher vor allem auf die Beseitigung jener strukturellen Barrieren konzentrieren, die es nicht nur auf dem Arbeitsmarkt zu überwinden gilt. Rigiditäten und Wettbewerbshemmnisse erschweren auch die Konsolidierung des Bundeshaushalts. So ist, vom Bonus der guten Konjunktur abgesehen, etwa der Spielraum in den Budgets der sozialen Sicherheit in den letzten Jahren kaum größer geworden<sup>1)</sup>.

Die Lohnpolitik hat den Verteilungsspielraum für 1990 weitgehend

### Entwicklung der realen Wertschöpfung

	1989	1990	1991	1989	1990	1991
	Zu Preisen von 1983 in Mrd. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Sachgüterproduktion und Bergbau	391,9	421,5	450,5	+5,5	+7,5	+6,9
Industrie und Bergbau	299,4	323,4	347,5	+5,7	+8,0	+7,5
Gewerbe	92,5	98,1	103,0	+5,0	+6,0	+5,0
Energie- und Wasserversorgung	48,4	48,9	50,4	+2,1	+1,0	+3,0
Bauwesen	95,9	99,2	102,6	+2,6	+3,5	+3,5
Handel <sup>1)</sup>	238,5	250,3	260,2	+5,3	+5,0	+4,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	85,0	88,4	91,5	+4,1	+4,0	+3,5
Vermögensverwaltung <sup>2)</sup>	200,6	207,5	213,6	+3,4	+3,5	+3,0
Sonstige private Dienste <sup>3)</sup>	58,8	60,6	62,1	+3,0	+3,0	+2,5
Öffentlicher Dienst	176,1	177,8	178,7	+1,0	+1,0	+0,5
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	1.295,2	1.354,2	1.409,6	+4,0	+4,5	+4,0
Land- und Forstwirtschaft	46,5	47,5	48,5	-1,4	+2,0	+2,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche <sup>4)</sup>	1.341,7	1.401,7	1.458,1	+3,8	+4,5	+4,0
Brutto-Inlandsprodukt	1.390,7	1.452,7	1.510,3	+3,8	+4,5	+4,0

<sup>1)</sup> Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen. — <sup>2)</sup> Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste. — <sup>3)</sup> Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbcharakter und häusliche Dienste. — <sup>4)</sup> Vor Abzug der imputierten Bankdienstleistungen und vor Zurechnung der Importabgaben und der Mehrwertsteuer.

ausgeschöpft. Sie hat sich hierbei vor allem am raschen Produktivitätsfortschritt der Industrie orientiert. Dienstleistungen werden sich durch die Abschlüsse weiter verteuern und so die Drift zwischen dem exponierten und dem geschützten Sektor verstärken.

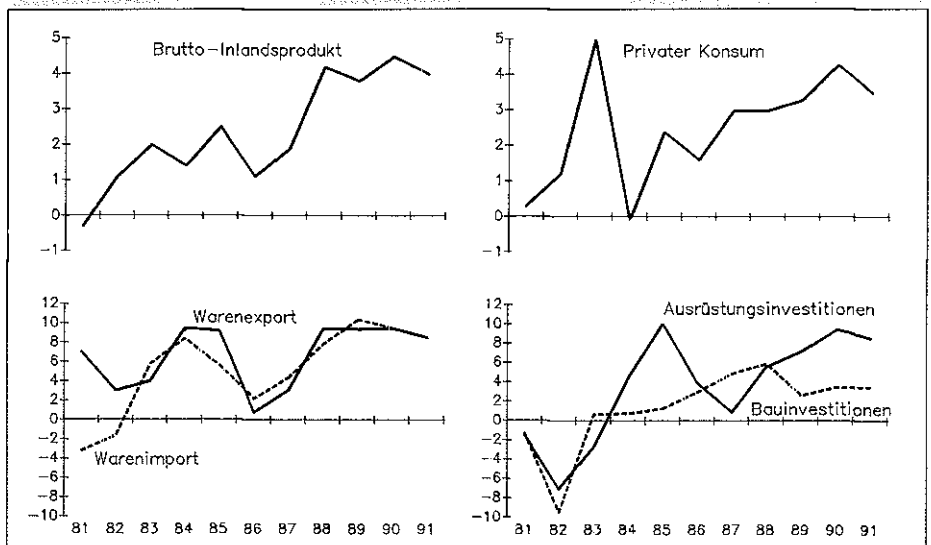
Die Steuerung der monetären Aggregate wird unverändert vom Wechselkursziel bestimmt. Bestätigt sich die Konjunkturprognose in der Tendenz der wirtschaftspolitischen Eckdaten, so kann dies das Vertrauen in die Hartwährungspolitik nur weiter festigen.

Die Bundesregierung beabsichtigt, der Steuerreform von 1989 in der nächsten Legislaturperiode eine zweite Etappe folgen zu lassen. Sie soll

unter anderem eine Senkung der Mehrwertsteuersätze (einschließlich Abschaffung der „Luxussteuer“) enthalten. Tritt sie, wie derzeit in Aussicht genommen, Anfang 1992 in Kraft, werden erste Auswirkungen schon gegen Ende des Prognosezeitraums spürbar sein. Besonders in diesem Fall wird sich das Konsumwachstum (zumindest) im prognostizierten Ausmaß verlangsamen, der Importsog aber noch stärker nachlassen. Andererseits könnte sich der Nachfrageimpuls aus der deutschen Währungsunion, der 1991 voll zum Tragen kommt, als kräftiger erweisen als in der Prognose angenommen, das Exportwachstum sich gegenüber 1990 also noch beschleunigen. In beiden Fällen

### Produktion und Nachfrage

Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %



<sup>1)</sup> Siehe auch Busch G. „Struktureffekte bremsen die Konsolidierung der Sozialbudgets“ WIFO-Monatsberichte 1990 63(6)

würde der Leistungsbilanzüberschuß höher ausfallen.

### Zinsniveau bleibt international hoch

Je nach den zuletzt veröffentlichten Daten schwankt die Konjunkturdiagnose in den USA zwischen Inflationsorgen und Rezessionsfurcht<sup>2)</sup>. Die zuletzt nachgebenden Preissteigerungsraten konnten die Währungsbehörden noch zu keinen Zinssenkungssignalen veranlassen. Auch die Finanzierung des Budgetdefizits erfordert Renditen auf dem Rentenmarkt, die eher bei 9% als bei 8,5% liegen. Die Krise der Sparkassen — der Sanierungsaufwand wurde zuletzt auf rund 500 Mrd \$ geschätzt — kann nur durch außerbudgetäre Maßnahmen bewältigt werden. Schließlich läßt auch das hohe Zinsniveau in Japan und der Bundesrepublik Deutschland den Zinssätzen der USA wenig Spielraum nach unten.

Die Risiken im Zusammenhang mit der am 2. Juli 1990 in Kraft tretenden Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion scheinen im derzeitigen Zinsniveau größtenteils vorweggenommen zu sein. Trotz der hohen Renditen auf dem Rentenmarkt von rund 9% sind in den Monaten Jänner bis April 41,8 Mrd DM an langfristigem Kapital abgeflossen. Dieser Betrag übersteigt den vergleichbaren Wert des Jahres 1989 um 8,2 Mrd DM. Der Fonds „Deutsche Einheit“ überbeansprucht mit 115 Mrd DM (aufgeteilt auf die nächsten vier Jahre, davon werden 95 Mrd DM kreditfinanziert) für sich betrachtet die Kapitalmärkte nicht, im Umfeld einer an den Kapazitätsgrenzen operierenden Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland mit weiterem Kreditbedarf für Erweiterungsinvestitionen könnte dieser jedoch zu höheren Zinsen beitragen. Auch sind mit dem Fonds die beträchtlichen Finanzierungserfordernisse noch nicht gedeckt. Die Geldmengenausweitung (in der Abgrenzung von M3) aufgrund der Einführung der DM in der DDR wird rund 10% betragen, das entspricht dem Verhältnis des Brutto-Sozialproduktes der DDR zu dem der BRD. Ein Absinken des Produktionspotentials der Wirtschaft der DDR könnte jedoch die Gefahr einer Infla-

tion schaffen und ebenfalls zinssteigernd wirken.

Österreichs Zinssätze sind eng an die der Bundesrepublik Deutschland gebunden. Auch wenn die negative Zinsdifferenz von bis zu 0,4 Prozentpunkten — gemessen an der Sekundärmarktrendite — fortbesteht, ist im Jahresdurchschnitt 1990 mit einer Sekundärmarktrendite von 8,8% und 1991 mit einem weiteren Steigen auf 9,8% zu rechnen.

Im wesentlichen unverändert bleiben die Annahmen zur Wechselkursentwicklung. Der Dollar wird sowohl 1990 als auch 1991 mit 11,9 S notieren. Für den Schilling wird 1990 eine nominell-effektive Aufwertung (ohne Jugoslawien) um 2,0% (1991  $\pm 0\%$ ) erwartet, real-effektiv dürfte um 0,7% aufgewertet werden. 1991 wird sich die preisbestimmte Wettbewerbsfähigkeit wieder verbessern: Der real-effektive Wechselkurs wird um 1,4% sinken.

### Aufschwung zu Jahresbeginn

Schon seit Herbst weist die Konjunktur in Österreich wieder deutlicher aufwärts. Im IV. Quartal 1989 stieg das Brutto-Inlandsprodukt (BIP) saisonbereinigt real um 1,4%, im I. Quartal 1990 sogar um 3,2% — das war die höchste Rate seit Beginn der Wachstumsphase in den frühen achtziger Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr war das BIP um 5,1% höher.

Allein das Verharren der wirtschaftlichen Aktivität auf dem erreichten Niveau ergäbe im Jahresdurchschnitt 1990 ein Wachstum von 4¼%. Allerdings machen Kalendereffekte ein etwas schwächeres Ergebnis für die Monate April bis Juni wahrscheinlich. Danach sollte sich, laut der Prognose, die Aufschwungstendenz wieder durchsetzen.

Wachstumsvorreiter ist heuer die Industrie, die ihre Produktion (ohne Energieerzeugung) in den ersten drei Monaten um 10¼% (je Arbeitstag) gegenüber dem Vorjahr steigern konnte. Sie gibt auch der Wertschöpfung in vor- und nachgelagerten Wirtschaftssektoren Impulse. Der Aufschwung kommt vor allem den Erzeugern von Fertigwaren zugute, sowohl von fertigen Investitions- als auch von langlebigen Konsumgütern. Die Auftragspolster sind allerdings zuletzt etwas kleiner geworden, sodaß im Jahresdurchschnitt mit einem Produktionswachstum von „nur“ 8%, 1991 von 7½% gerechnet wird.

### Stetiges Exportwachstum

Die Prognose des Warenexports bleibt unverändert. Obwohl die saisonbereinigten Monatsdaten nach der Jahreswende eine Beschleunigung signalisierten, fiel die Steigerung gegenüber dem Vorjahr in den ersten vier Monaten unter die für den Jahresdurchschnitt 1990 erwartete Rate von 9½%. Allerdings wird das Ergebnis des ersten Jahresdrittels durch den Basiseffekt gedämpft — das Ausgangsniveau im Vorjahr war besonders hoch —, und für das 2. Halbjahr wird als Folge der deutsch-deutschen Währungsunion eine weitere Beschleunigung des Wachstums der Ausfuhr in die Bundesrepublik Deutschland erwartet.

Bereits im bisherigen Jahresverlauf stiegen die Lieferungen in Österreichs größtes Abnehmerland überdurchschnittlich (etwa +14%), auch in den OPEC-Staaten und im Fernen Osten war die Nachfrage sehr kräftig. Schwach entwickelte sich dagegen der Ostexport (rund +4%).

Nachwirkungen der Dollaraufwertung im Vorjahr lassen Österreichs

### Privater Konsum

	1987	1988	1989	1990	1991
	Veränderung gegen das Vorjahr in % real				
Privater Konsum	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,3	+ 4,3	+ 3,5
Dauerhafte Konsumgüter	+ 2,4	+ 12,3	+ 8,3	+ 7,0	+ 3,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 3,1	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,5
Masseneinkommen	+ 5,0	+ 0,6	+ 6,5	+ 3,0	+ 2,4
Verfügbares persönliches Einkommen	+ 5,4	+ 3,3	+ 5,2	+ 3,7	+ 3,3
Sparquote in % des verfügbaren Einkommens	12,3	12,6	14,1	13,6	13,5

<sup>2)</sup> Vgl. Breuss F. „Sonderentwicklung in Deutschland überlagert internationale Konjunkturabkühlung“ WIFO-Monatsberichte 1990 63(6) S. 351

Exporteure heuer Marktanteile gewinnen; 1991 wird dies aufgrund der derzeitigen Aufwärtstendenz des effektiven Schillingkurses nur in geringem Maße möglich sein. Die Aufnahmefähigkeit vieler Auslandsmärkte wird eher zurückgehen, daher dürfte sich das Exportwachstum insgesamt etwas verlangsamen (+8½%). Dagegen könnte sich die Ausfuhr nach Deutschland durchaus weiter beschleunigen.

### Lebhafter Sommertourismus

Der schneearme Winter, der Ostertermin und der Ausfall der Einkaufstouristen aus Ungarn — nach der Einführung restriktiverer Zollbestimmungen — ließen die Ausländernächtigungen im I Quartal um 14½%, die Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr um rund 4% unter das Vorjahresniveau sinken. Für die gesamte Wintersaison — von November bis April — gingen die Nächtigungen mit knapp -3% deutlich weniger zurück.

Für den Rest des Jahres ist ein kräftiger Anstieg der Nachfrage zu erwarten. Dafür sprechen die gute Konjunktur in Europa, der Nachfrageeffekt der Steuersenkung in der BRD sowie die Vermutung, daß der im Winter zurückgestaute Reisebedarf zum Teil nachgeholt wird. Österreich profitiert weiterhin von der Abschwächung des Trends zu Reisen in die Mittelmeerländer und dürfte zu ihren Lasten Marktanteile gewinnen.

Die zu erwartende Reisewelle aus Osteuropa trifft Österreich sowohl als Besuchs- als auch als Transitland. Mehr Besucher sind vor allem aus der DDR, aus Polen und der CSFR zu erwarten. Die Gäste aus Osteuropa verfügen freilich nur über bescheidene Mittel und werden deshalb die billigsten Reiseformen, Verpflegungs- und Unterkunftsarten wählen; Einkäufe werden sich eher auf dauerhafte als auf kurzlebige Konsumgüter konzentrieren.

Die Umlenkung von Besuchern aus Westeuropa zu Reisezielen in Osteuropa wird wegen quantitativer und qualitativer Angebotsdefizite im Osten kurzfristig noch kaum ins Gewicht fallen.

Die Exporteinnahmen aus dem Reiseverkehr werden heuer mit real

### Produktivität

	1987	1988	1989	1990	1991
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt real (Erwerbstätige) <sup>1)</sup>	+1,9	+4,2	+3,8	+4,5	+4,0
Produktivität (BIP je Erwerbstätigen)	+2,0	+3,9	+2,4	+2,8	+2,7
Industriebeschäftigte	-0,4	+6,4	+5,7	+8,0	+7,5
Industriebeschäftigte	-2,8	-2,1	+0,7	+2,2	+1,8
Stundenproduktivität in der Industrie	+4,1	+7,8	+5,9	+5,8	+5,7
Geleistete Arbeitszeit je Industriearbeiter	-1,5	+0,8	-0,8	±0,0	±0,0

<sup>1)</sup> Unselbständige und Selbständige laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung — <sup>2)</sup> Laut Produktionsindex

+10% deutlich stärker wachsen als die Ausgaben der Österreicher für Auslandsreisen (+6%). Für 1991 gibt es keine Hinweise auf eine Abschwächung der Nachfrage.

### Wettbewerbsfähigkeit verbessert sich weiter

Die Entwicklung der Einkommen entspricht den bisherigen Erwartungen: Die Pro-Kopf-Verdienste sind im I Quartal um 5¼%, die Netto-Masseneinkommen um 5,1% gestiegen. Die Anhebung der Gehälter im öffentlichen Dienst um 350 S mit April und die Ergebnisse der Frühjahrslohnrunde werden aber in den kommenden Monaten stärkere Lohnzuwächse bringen. Im Jahresdurchschnitt werden die Leistungseinkommen je unselbständig Beschäftigten sowohl 1990 als auch 1991 um 6% steigen. Trotz nunmehr günstigerer Beurteilung der Konjunktur wird wegen des verstärkten Arbeitskräfteangebotes aus dem Ausland mit keiner Zunahme der Lohndrift gerechnet. Die Netto-Masseneinkommen dürften heuer um 6¼% und im kommenden Jahr um 6% wachsen.

Die Einkommen entwickeln sich in den einzelnen Wirtschaftssektoren unterschiedlich: Im Vorjahresvergleich nahmen die Stundenverdienste (ohne Sonderzahlungen) der Arbeiter in der Industrie im I Quartal um 6,4% und die Brutto-Monatsverdienste aller Beschäftigten um 8,1% zu. Dagegen erreichten die Stunden- und Monatsverdienste in der Bauwirtschaft einen Zuwachs von nur 4,1% bzw. 4,2%.

**Der kräftige Aufschwung der Industrieproduktion ist von rascherem Produktivitätsfortschritt begleitet. Dadurch verbessert sich Österreichs internationale Wettbewerbsposition, gemessen an den Lohnstückkosten, gegenüber den Handelspartnern und selbst gegenüber der BRD.**

Auch die Verdienste in den privaten Dienstleistungssparten, die sich im I Quartal des Vorjahres sehr günstig entwickelten, blieben heuer angesichts der schwachen Wintersaison im Fremdenverkehr zurück.

Die lebhaftere Industriekonjunktur und die damit verbundenen kräftigen Produktivitätsgewinne werden die internationale Lohnstückkostenposition

### Entwicklung der Nachfrage

	1989	1990	1991	1989	1990	1991
	In Mrd. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Real (zu Preisen von 1983)</i>						
Privater Konsum	791,3	825,3	854,2	+ 3,3	+ 4,3	+ 3,5
Öffentlicher Konsum	240,6	243,0	244,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5
Brutto-Anlageinvestitionen	340,3	382,4	384,2	+ 4,6	+ 6,5	+ 6,0
Bauten (netto) <sup>1)</sup>	173,7	179,8	186,1	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,5
Ausrüstungen (netto) <sup>1)</sup>	147,5	161,5	175,2	+ 7,2	+ 9,5	+ 8,5
Lagerbewegung und Statistische Differenz	36,2	38,2	43,9			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	1.408,4	1.488,9	1.526,5	+ 3,3	+ 4,3	+ 3,9
Plus Exporte i. w. S. <sup>2)</sup>	614,3	677,1	732,3	+11,1	+10,2	+ 8,2
Warenverkehr <sup>3)</sup>	412,5	451,7	490,1	+ 9,4	+ 9,5	+ 8,5
Reiseverkehr	115,3	126,9	139,6	+10,2	+10,0	+10,0
Minus Importe i. w. S. <sup>4)</sup>	632,0	693,3	748,5	+ 9,7	+ 9,7	+ 8,0
Warenverkehr <sup>3)</sup>	507,3	555,5	602,7	+10,4	+ 9,5	+ 8,5
Reiseverkehr	77,3	81,9	86,8	+ 4,6	+ 6,0	+ 6,0
Brutto-Inlandsprodukt	1.390,7	1.452,7	1.510,3	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,0
Nominell	1.671,7	1.803,5	1.938,1	+ 6,4	+ 7,9	+ 7,5

<sup>1)</sup> Ohne Mehrwertsteuer — <sup>2)</sup> Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — <sup>3)</sup> Laut Außenhandelsstatistik — <sup>4)</sup> Ohne Transitverkehr

der österreichischen Industrie 1990 und 1991 sowohl gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner als auch gegenüber der BRD verbessern

**Sparneigung sinkt nur mäßig**

Die Konsumnachfrage erhielt zu Jahresanfang neuen Auftrieb. Obwohl Ostern heuer in den April fiel, gaben die privaten Haushalte im I. Quartal real um 3,4% mehr aus als im Vorquartal (saisonbereinigt) und um 5,5% mehr als im Vorjahr. Schwierigkeiten in der Abstimmung mit der Devisenstatistik dürften allerdings den Aufschwung etwas überzeichnen. Auch sollte die Sparquote nicht so drastisch gesunken sein – um mehr als 3 Prozentpunkte –, wie der Vergleich mit der Entwicklung der Masseneinkommen nahelegt, da aufgrund der lebhaften Konjunktur die übrigen Einkommenskomponenten wohl deutlich rascher als die Masseneinkommen gestiegen sind. Besonders dynamisch war wieder die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern.

Das hohe Niveau zu Jahresbeginn und der weiter wachsende Zukunftsoptimismus der Verbraucher lassen nun für 1990 ein Konsumwachstum von mehr als 4% erwarten. Aufgrund der rascher steigenden Einkommen impliziert das dennoch nur einen mäßigen Rückgang der Sparquote auf 13,5%. Die Nachfrage nach langlebigen Gütern wächst fast doppelt so rasch wie der Konsum insgesamt.

Günstigere Perspektiven für die Einkommen erfordern auch für 1991 eine Revision der Konsumprognose nach oben, auf +3,5%. (Kaufzurückhaltung vor einer eventuellen Senkung der Mehrwertsteuer im Jahr 1992 ist darin nicht berücksichtigt.) Im Gegensatz zu den letzten Jahren wird aber die Nachfrage nach dauerhaften Gütern eher nicht mehr überdurchschnittlich rasch zunehmen, die Sparquote sinkt kaum noch.

**Investitionsboom in der Industrie**

Nach einer Pause von etwa einem halben Jahr gewann die Investitionstätigkeit im Herbst wieder an

**Löhne, Wettbewerbsfähigkeit**

	1987	1988	1989	1990	1991
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	+4,0	+2,8	+4,8	+6,0	+6,0
Realeinkommen je Arbeitnehmer					
Brutto	+3,0	+1,1	+2,2	+2,8	+2,5
Netto	+4,1	+0,2	+5,2	+2,0	+1,5
Netto-Masseneinkommen nominell	+5,9	+2,3	+9,2	+6,3	+6,0
Lohnstückkosten					
Gesamtwirtschaft	+2,1	-0,5	+2,9	+3,5	+3,8
Industrie	+1,4	-4,3	-1,1	+0,7	+0,6
Relative Arbeitskosten <sup>1)</sup>					
Gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner	+3,8	-4,8	-3,2	-0,5	-2,0
Gegenüber der BRD	-0,9	-4,0	-1,5	-1,7	-2,5
Effektiver Wechselkurs <sup>2)</sup>					
Real	+3,4	-0,7	-2,3	+0,7	-1,4
Industriewaren	+2,6	-0,8	-1,6	+0,4	-1,3
Nominell	+4,3	+0,3	-0,6	+2,0	±0,0
Industriewaren	+3,1	-0,0	-0,1	+1,6	±0,0

<sup>1)</sup> In einheitlicher Währung: Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit – <sup>2)</sup> Ohne Jugoslawien

Schwung, der sich nach der Jahreswende noch erheblich verstärkte. Die Nachfrage nach Maschinen und Ausrüstungsgütern stieg im I. Quartal saisonbereinigt um mehr als 9%, ebenso hoch war der Abstand gegenüber den ersten drei Monaten 1989.

Eine Schlüsselrolle im jüngsten Boom kommt der Industrie zu – so

**Nach Jahren der Zurückhaltung erlebt die Industrie heuer einen Investitionsboom. Im WIFO-Investitionstest vom Frühjahr meldeten die Unternehmer nun um ein Drittel höhere Investitionspläne als im Vorjahr.**

wohl als Produzent als auch als Abnehmer von Kapitalgütern. Sie erzeugte in den ersten drei Monaten um ein Fünftel mehr Investitionsgüter als im Vorjahr, damit expandierte diese

Sparte fast doppelt so rasch wie der Industriedurchschnitt. Spitzenreiter war die Fahrzeugindustrie vor allem als Zulieferer der deutschen Automobilproduktion.

Nach mehreren Jahren eher zurückhaltender Disposition planen die Industrieunternehmen heuer umfangreiche Anschaffungen zur Erneuerung und Erweiterung ihrer Kapazitäten. In der jüngsten Umfrage im Rahmen des WIFO-Investitionstests gaben die Unternehmen für 1990 um ein Drittel(!) höhere Investitionspläne an als für 1989. (Im Vorjahr waren die Industrieinvestitionen um weniger als 5% gestiegen.)<sup>3)</sup>

Zwar entfällt auf die Industrie nur ein Fünftel des gesamten Volumens an Maschinen- und Ausrüstungsinvestitionen, doch begünstigen auch in anderen Wirtschaftssektoren hohe Kapazitätsauslastung und steigende Erträge das Investitionsklima. Dies

**Wirtschaftspolitische Bestimmungsfaktoren**

	1987	1988	1989	1990	1991
	Mrd S				
<b>Budgetpolitik</b>					
Finanzierungssaldo aller öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>	-63,1	-48,7	-46,1	-24,0	-19,0
Finanzierungssaldo des Bundes <sup>1)</sup>	-73,4	-60,3	-54,2	-44,0	-37,0
Budgetsaldo des Bundes netto <sup>2)</sup>	-69,8	-66,5	-62,7	-63,3	-58,0
	in % des BIP				
Finanzierungssaldo aller öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>	-4,3	-3,1	-2,8	-1,3	-1,0
Finanzierungssaldo des Bundes <sup>1)</sup>	-5,0	-3,8	-3,2	-2,4	-1,9
Budgetsaldo des Bundes netto <sup>2)</sup>	-4,7	-4,2	-3,8	-3,5	-3,0
	in %				
<b>Geldpolitik</b>					
Sekundärmarktrendite					
Nominell	6,9	6,6	7,1	8,8	9,8
Real	5,5	4,7	4,5	5,6	6,3

<sup>1)</sup> 1989, 1990 und 1991 Schätzung – <sup>2)</sup> 1990 Bundesvoranschlag, 1991 mittelfristige Prognose

<sup>3)</sup> Vgl. Aiginger, K., Czerny, M., Klameth, W., Musil, K., 'Investitionskonjunktur weiter von der Industrie gestützt' in diesem Heft

rechtfertigt sowohl für heuer als auch für 1991 eine deutliche Revision der Prognose nach oben.

**Bauwirtschaft hat Schwächephase überwunden**

Ähnlich den Ausrüstungsinvestitionen belebte sich im Herbst auch die Bautätigkeit. Im Winterquartal übertraf sie das hohe Niveau des Vorjahres bereits real um 3½%. Einen Zuwachs in gleicher Größenordnung verzeichnete zuletzt auch die Beschäftigung.

Die vorausseilenden Indikatoren deuten darauf hin, daß die Talsohle der Baukonjunktur durchschritten ist. Im WIFO-Konjunkturtest vom April zeigten sich die Unternehmer optimistischer als jemals in den letzten zehn Jahren. Der Auftragspolster hat sich auf +7% gegenüber dem Vorjahr erhöht, die kurzfristigen Aufträge — jene, die binnen eines Jahres aufzuarbeiten sind — sind sogar um 13% gestiegen.

Am stärksten wächst die Nachfrage nach Adaptierungsarbeiten und — infolge der lebhaften Industriekonjunktur — im privaten Wirtschaftsbau; von der öffentlichen Hand sind in naher Zukunft nur schwache Impulse zu erwarten. Im Tiefbau verzögert sich die Festlegung von Ausbaustrategien für den Ostverkehr sowie der Infrastruktur für die EXPO 1995. Der öffentliche Hochbau stagniert: Zwar geben die Länder für Schulbauten und die Gemeinden für die Errichtung von Heimen, Sport- und Freizeiteinrichtungen mehr aus, doch kürzt der Bund Aufträge aufgrund der Budgetkonsolidierung. Für 1991 werden höhere Zuwachsraten im Tiefbau, aber auch im Wohnungsneubau erwartet.

Wegen der überraschend kräftigen Nachfrage der privaten Auftraggeber — vor allem der gewerblichen Wirtschaft — wird die Prognose für die Bauwirtschaft sowohl für 1990 als auch für 1991 auf jeweils +3½% angehoben.

**Importneigung bleibt stabil**

Die Prognose für das Wachstum des Warenimports bleibt für 1990 unverändert (real +9½%), für 1991 wird sie geringfügig nach oben korrigiert. Da die Gesamtnachfrage nun für bei-

**Arbeitsmarkt**

	1987	1988	1989	1990	1991
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1 000				
<i>Nachfrage nach Arbeitskräften</i>					
Unselbständig Beschäftigte	+ 52	+ 251	+ 518	+ 600	+ 500
Veränderung gegen das Vorjahr	in % + 0,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,7
Ausländische Arbeitskräfte	+ 14	+ 35	+ 165	+ 350	+ 290
Unselbständig und selbständig Erwerbstätige	- 15	+ 189	+ 45,3	+ 54,0	+ 44,0
<i>Angebot an Arbeitskräften</i>					
Demographisch bedingtes Erwerbspotential <sup>1)</sup>	+ 17,0	+ 15,0	+ 19,2	+ 26,0	+ 20,0
Ausländer	+ 7,0	+ 5,0	+ 3,4	+ 10,0	+ 9,0
Inländer	+ 10,0	+ 10,0	+ 15,8	+ 16,0	+ 11,0
Erwerbspersonen im Inland	+ 10,9	+ 13,1	+ 35,9	+ 66,0	+ 49,0
Ausländer	+ 2,7	+ 3,2	+ 17,1	+ 43,0	+ 32,0
Wanderung von Inländern	- 4,1	- 4,4	- 5,0	- 3,0	- 3,0
Inländer	+ 12,3	+ 14,3	+ 23,8	+ 26,0	+ 20,0
<i>Überschuß an Arbeitskräften</i>					
Vorgemerkte Arbeitslose	+ 12,5	- 5,8	- 9,5	+ 12,0	+ 5,0
Stand	in 1 000 164,5	158,6	149,2	161,2	166,2
Arbeitslosenquote	in % 5,6	5,3	5,0	5,2	5,3
Ohne Asylwerber	in %			5,0	5,2
Abweichung der Erwerbsbeteiligung vom Trend <sup>2)</sup>	+ 2,3	+ 4,3	+ 8,0	+ 10,0	+ 9,0

<sup>1)</sup> Tatsächliche Bevölkerungszahl, multipliziert mit dem Trend der Erwerbsquoten — <sup>2)</sup> Inländische Erwerbspersonen minus inländisches Erwerbspotential

de Jahre deutlich expansiver eingeschätzt wird, impliziert dies eine geringere Importneigung.

Ebenso wie der Export blieb auch der Warenimport im ersten Jahresdrittel unter der im Durchschnitt 1990 erwarteten Zuwachsrate; dazu hat das hohe Ausgangsniveau im Vorjahr beigetragen.

**Wachsender Leistungsbilanzüberschuß**

Ergab die Prognose vom März noch ein Defizit in der Leistungsbilanz in der Größenordnung von 2 Mrd S pro Jahr, so errechnet sich aufgrund der jüngsten Revision ein positiver Saldo von 5 Mrd S für 1990 und ein etwa doppelt so hoher für 1991. Dies ist zum Teil auf die Verbesserung des realen Außenbeitrags heuer, vor allem aber auf die günstigere Beurteilung der Terms-of-Trade-Entwicklung in beiden Jahren zurückzuführen. Vor drei Monaten wurde noch eine leichte Verschlechterung der realen Austauschverhältnisse im Warenhandel angenommen; nunmehr ist sowohl im Export als auch im Import mit einer schwächeren Preisdynamik zu rechnen, die jeweils mit derselben Zuwachsrate prognostiziert wird.

Dennoch dürfte das Handelsbilanzdefizit weiter wachsen und im nächsten Jahr die Marke von 100 Mrd S überschreiten.

Die Passivierung im Warenaustausch wird dagegen durch steigende

Nettoüberschüsse im internationalen Reiseverkehr mehr als wettgemacht. Die Exporterlöse steigen — von einem markant höheren Ausgangsniveau — mit +14½% pro Jahr deutlich rascher als die Ausgaben der Österreicher im Ausland (+10½%). Bis 1991 erhöht sich der Nettoertrag auf 76½ Mrd S, das entspricht knapp 4% des BIP.

**Mäßiger Produktivitätsfortschritt**

Ebenso wie die Produktion nahm Anfang des Jahres auch die Nachfrage nach Arbeitskräften rascher zu als erwartet. Zum Teil war das durch den heuer sehr früh einsetzenden Saisonaufbau bedingt, weshalb auch der Schwung — gemessen an den saisonbereinigten Monatsdaten der Beschäftigung und des Stellenangebotes — im Frühjahr nachgelassen hat. Der Beschäftigungszuwachs gegenüber dem Vorjahr blieb aber seit Februar über der Marke von 60 000 (+2¼%). Waren Anfang 1990 die Hälfte der neuen Arbeitskräfte Ausländer, so stieg ihr Anteil bis Mai auf zwei Drittel.

Entsprechend den günstigeren Wachstumsaussichten muß auch die Prognose der Beschäftigung revidiert werden, auf +60 000 1990 bzw. +50 000 1991. Daraus errechnet sich ein Produktivitätsfortschritt in der Gesamtwirtschaft (bezogen auf alle Erwerbstätigen — Unselbständige und

Selbständige) von 2¼% pro Jahr. Für die Phase eines Konjunkturaufschwungs ist dieser Wert sehr mäßig, vor allem da die Industrie mit Produktivitätsgewinnen von 5¼% pro Jahr bereits die Ausnahme bildet. Das reiche Angebot an billigen Arbeitskräften könnte in manchen Dienstleistungsparten durch niedriges Lohnniveau den Rationalisierungsdruck mindern.

### Steigende Arbeitslosigkeit

So sehr die Nachfrage nach Arbeitskräften auch wächst, das Angebot eilt stets voraus. 1990 wird es sich um durchschnittlich 72 000 (+2½%)

**Der Arbeitsmarkt ist zwar sehr aufnahmefähig, das Angebot an neuen Arbeitskräften eilt jedoch stets einen Schritt voraus. Vor allem unter den Ausländern wächst die Konkurrenz um den Arbeitsplatz. Inländer sind dagegen von der steigenden Arbeitslosigkeit kaum betroffen.**

erhöhen; eine stärkere Zunahme wurde in der Nachkriegszeit nur einmal — 1973 — festgestellt. Der Zugang von voraussichtlich 43 000 Ausländern in einem Jahr wurde nicht einmal in den frühen siebziger Jahren erreicht. Dadurch wird auch die Konkurrenz unter den Ausländern um die ihnen zugänglichen Arbeitsplätze härter denn vom

Anstieg der Arbeitslosigkeit um 6 000 (1990) bzw. 2 000 (1991) sind vor allem sie jedoch kaum Inländer betroffen.

Seit Jahresbeginn werden Asylwerber als arbeitslos (ohne Leistungsanspruch) geführt, wenn sie die Voraussetzungen laut Arbeitslosenversicherungsgesetz erfüllen (d. h. sofort verfügbar, arbeitswillig und arbeitsfähig sind). Dieser statistische Effekt erhöht die registrierte Arbeitslosigkeit heuer zusätzlich um 6 000 und 1991 um 3 000 Personen. Die Arbeitslosenquote steigt daher bis auf 5¼%; ohne Asylwerber bliebe sie heuer mit 5,0% unverändert (1991 5,2%).

### Kaum rascherer Preisauftrieb

Die allmähliche Beschleunigung des Preisauftriebs kam auf der Verbraucherstufe kurz nach der Jahreswende zum Stillstand. Von Februar bis April verharrte die Inflationsrate auf 3,1%. Auch in den großen kontinentaleuropäischen Ländern und in den USA scheint der Höhepunkt der Inflation nun erreicht oder sogar überschritten zu sein. Die Erzeugerpreise in der BRD haben sich in den letzten Monaten stabilisiert. Der HWWA-Index der Weltmarktnotierungen für Rohstoffe ist im April (auf Dollarbasis) erstmals wieder unter das

Vorjahresniveau gesunken. Eine neue Hausse zeichnet sich bis in das kommende Jahr nicht ab.

Verarbeitern in Österreich und der Bundesrepublik Deutschland — dem wichtigsten Lieferanten von Importgütern — kommt überdies die preisdämpfende Entwicklung des Wechselkurses zugute. Der ruhige Verlauf der heimischen Nahrungsmittelpreise sowie die wenigen Tarifierhöhungen zu Jahresbeginn hemmen zusätzlich den Preisauftrieb. Die Inflationsprognose von 3,2% für 1990 bleibt aufrecht.

Die entschlossenen Bemühungen der meisten OECD-Länder um Eindämmung der Inflation schaffen vor allem in den Hartwährungsländern günstige Voraussetzungen für ein ruhiges Preisklima. In Österreich werden sich freilich die seit Herbst höheren Lohnzuwächse in einer Verteuerung von Dienstleistungen niederschlagen. Dem stehen allerdings weiterhin stabile Preise von Nahrungsmitteln und Energieträgern gegenüber. Auch die allmähliche Angleichung der Preise für Industriewaren an jene der BRD könnte den Preisauftrieb dämpfen. Andererseits darf mit ähnlich geringen Tarifierhebungen wie heuer im nächsten Jahr nicht gerechnet werden. Im Jahresdurchschnitt 1991 sollte die Inflationsrate nicht mehr als 3½% betragen.

Abgeschlossen am 29. Juni 1990



### Brutto-Inlandsprodukt und Einkommen

	1987	1988	1989	1988				1989		1990
				III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes</i>										
Real (zu Preisen von 1983)										
Land- und Forstwirtschaft	+ 09	+ 40	- 14	+ 43	+ 74	+ 19	+ 09	- 47	- 15	+ 70
Bergbau	+ 47	-120	- 20	-102	- 46	+ 85	- 14	- 46	- 96	+ 47
Sachgüterproduktion	+ 00	+ 59	+ 56	+ 65	+ 43	+ 64	+ 68	+ 39	+ 53	+104
Industrie	- 05	+ 61	+ 58	+ 71	+ 41	+ 65	+ 73	+ 35	+ 58	+118
Gewerbe	+ 17	+ 52	+ 50	+ 47	+ 52	+ 60	+ 55	+ 50	+ 38	+ 60
Energie- und Wasserversorgung	+ 87	+ 13	+ 21	- 36	+ 58	+ 24	- 09	+ 45	+ 24	- 03
Bauwesen	+ 17	+ 47	+ 26	+ 15	+ 51	+105	+ 05	+ 10	+ 28	+ 36
Handel <sup>1)</sup>	+ 21	+ 58	+ 53	+ 46	+ 52	+ 83	+ 54	+ 39	+ 39	+ 39
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 45	+ 40	+ 41	+ 41	+ 49	+ 43	+ 48	+ 38	+ 34	+ 30
Vermögensverwaltung <sup>2)</sup>	+ 30	+ 43	+ 34	+ 45	+ 46	+ 29	+ 31	+ 34	+ 42	+ 37
Sonstige private Dienste <sup>3)</sup>	+ 33	+ 38	+ 30	+ 36	+ 40	+ 35	+ 35	+ 26	+ 26	+ 22
Öffentlicher Dienst	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	+ 19	+ 43	+ 38	+ 39	+ 43	+ 49	+ 40	+ 28	+ 35	+ 51
Minus imputierte Bankdienstleistungen	+ 39	+ 21	+ 35	+ 23	+ 30	+ 25	+ 30	+ 35	+ 50	+ 40
Importabgaben	+ 65	+ 67	+ 45	+ 81	+ 33	+ 25	+ 75	+ 49	+ 31	+ 35
Mehrwertsteuer	+ 3,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 1,0	- 0,7	+ 2,6	+ 5,3	+ 4,7	+ 3,0	+ 3,3
<b>Brutto-Inlandsprodukt</b>	<b>+ 19</b>	<b>+ 42</b>	<b>+ 38</b>	<b>+ 37</b>	<b>+ 39</b>	<b>+ 49</b>	<b>+ 41</b>	<b>+ 30</b>	<b>+ 33</b>	<b>+ 51</b>
<i>Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes</i>										
Real (zu Preisen von 1983)										
Privater Konsum	+ 30	+ 30	+ 33	+ 26	+ 02	+ 27	+ 27	+ 36	+ 41	+ 55
Öffentlicher Konsum	+ 04	+ 07	+ 10	+ 06	+ 08	+ 07	+ 08	+ 15	+ 10	+ 10
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 29	+ 58	+ 46	+ 72	+ 47	+134	+ 37	+ 09	+ 41	+ 69
Ausrüstungen (netto) <sup>4)</sup>	+ 09	+ 56	+ 72	+152	+ 25	+155	+ 80	+ 06	+ 59	+ 91
Bauten (netto) <sup>4)</sup>	+ 4,9	+ 5,9	+ 2,6	+ 2,7	+ 6,3	+10,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,6
Inländische Endnachfrage	+ 25	+ 32	+ 32	+ 35	+ 14	+ 43	+ 26	+ 25	+ 36	+ 49
Lagerbewegung: Beitrag zum Wachstum des BIP <sup>5)</sup>	+ 04	+ 15	+ 02	+ 03	+ 20	- 11	+ 16	+ 01	+ 00	+ 20
Mrd S	+14,2	+33,9	+36,3	- 4,5	+11,4	+13,0	+15,8	- 4,1	+11,5	+19,6
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	+ 28	+ 47	+ 33	+ 38	+ 33	+ 30	+ 41	+ 26	+ 35	+ 68
Exporte i w S <sup>6)</sup>	+ 24	+ 88	+111	+ 84	+ 87	+127	+140	+ 74	+109	+ 72
Minus Importe i w S <sup>7)</sup>	+ 47	+100	+ 97	+ 88	+ 67	+ 85	+130	+ 67	+105	+110
Außenbeitrag zum Wachstum des BIP <sup>8)</sup>	- 09	- 06	+ 04	- 01	+ 05	+ 19	- 01	+ 03	- 03	- 16
<i>Verteilung der Einkommen</i>										
Volkseinkommen										
Bruttoentgelt für unselbständige Arbeit	+ 41	+ 37	+ 68	+ 35	+ 56	+ 61	+ 77	+ 68	+ 64	+ 74
Sonstige Einkommen	+ 45	+143	+ 53	+121	+ 97	+ 83	+ 36	+ 08	+ 97	+117
Netto-Masseneinkommen										
Nominell	+ 59	+ 23	+ 90	+ 15	+ 43	+ 90	+ 94	+103	+ 75	+ 51
Leistungseinkommen	+ 41	+ 34	+ 68	+ 31	+ 52	+ 61	+ 77	+ 68	+ 64	+ 74
Private Lohnsumme	+ 41	+ 38	+ 73	+ 34	+ 54	+ 68	+ 79	+ 76	+ 68	+ 81
Öffentliche Lohnsumme	+ 42	+ 16	+ 48	+ 23	+ 43	+ 41	+ 68	+ 39	+ 45	+ 53
Transfereinkommen	+ 70	+ 24	+ 45	+ 30	+ 24	+ 45	+ 56	+ 41	+ 38	+ 56
Abzüge	+ 18	+ 58	- 51	+ 89	+ 44	- 72	- 35	- 82	- 17	+148
Real (zu Preisen von 1983)	+ 50	+ 06	+ 63	- 03	+ 22	+ 68	+ 66	+ 78	+ 41	+ 17
Volkseinkommen je Erwerbstätigen	+ 43	+ 63	+ 49							
Leistungseinkommen je unselbständig Beschäftigten brutto										
Nominell	+ 40	+ 28	+ 48	+ 27	+ 42	+ 42	+ 59	+ 49	+ 44	+ 52
Real (zu Preisen von 1983)	+ 30	+ 11	+ 22	+ 09	+ 21	+ 21	+ 31	+ 24	+ 11	+ 18

<sup>1)</sup> Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — <sup>2)</sup> Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste. — <sup>3)</sup> Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — <sup>4)</sup> Ohne Mehrwertsteuer — <sup>5)</sup> In Prozentpunkten — <sup>6)</sup> Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — <sup>7)</sup> Ohne Transitverkehr

### Land- und Forstwirtschaft

	1987	1988	1989	1989		1990		1990		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Fleisch</i>										
Marktleistung	+06	+14	-09	-16	-31	- 22	-28	-34		
Rindfleisch	-02	-45	-48	-71	-71	- 52	-76	-45		
Schweinefleisch	+03	+57	+13	+10	-11	- 10	-15	-27		
Inlandsabsatz	+11	+20	+02	+00	-05	- 09	-33	+45		
Rindfleisch	+02	-13	-05	-02	+09	+ 00	-15	+64		
Schweinefleisch	+03	+50	+08	+05	-06	- 03	-46	+77		
<i>Milch</i>										
Milchlieferleistung	-50	-16	-01	-17	-17	- 21	-19	-15	-24	-17
Inlandsabsatz Trinkmilch	+12	+36	+25	+19	+30					
<i>Holzeinschlag</i>	-31	+86	+82	-33	+86	+385				

## Industrie

	1987	1988	1989	1989		1990		1990			
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai	
				Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Vorleistungen	+ 19	+ 84	+ 66	+ 56	+ 45	+ 83	+ 94	+ 107	+ 66		
Für die Nahrungs- und Genußmittelbranchen	- 24	+ 66	+ 38	+ 58	- 31	+ 190	+ 111	+ 284	+ 44		
Für die Textil- und Lederbranchen	- 42	+ 11	+ 29	+ 41	+ 72	+ 104	+ 117	+ 129	+ 89		
Für die Holz- und Papierbranchen sowie Druckereien	+ 28	+ 108	+ 50	+ 43	+ 13	+ 55	+ 77	+ 44	+ 06		
Für die Chemie	+ 85	+ 123	+ 76	+ 70	+ 56	+ 12	- 19	+ 45	+ 69		
Für die Stein- und Glaswarenproduktion	+ 63	+ 79	+ 15	+ 79	- 90	+ 62	+ 04	+ 196	- 18		
Für die Grundmetallverarbeitung	+ 27	+ 09	+ 05	+ 12	- 61	- 64	+ 19	- 51	- 01		
Für die Technische Verarbeitung	- 08	+ 105	+ 97	+ 93	+ 68	+ 121	+ 135	+ 163	+ 108		
Für die Bauwirtschaft	+ 42	+ 111	+ 72	+ 15	+ 64	+ 46	+ 37	+ 47	- 15		
Für sonstige Wirtschaftsbereiche	+ 51	+ 66	+ 59	+ 54	+ 78	+ 146	+ 170	+ 160	+ 130		
Ausrüstungsinvestitionen	- 81	+ 62	+ 67	+ 08	+ 115	+ 191	+ 241	+ 240	+ 161		
Fahrzeuge	- 185	+ 164	- 104	- 183	+ 141	+ 408	+ 611	+ 414	+ 592		
Maschinen und Elektrogeräte	- 86	+ 30	+ 82	+ 35	+ 98	+ 186	+ 234	+ 191	+ 163		
Sonstige	+ 10	+ 123	+ 113	+ 08	+ 153	+ 122	+ 130	+ 317	- 27		
Konsumgüter	- 10	+ 04	+ 64	+ 67	+ 111	+ 86	+ 98	+ 82	+ 35		
Verbrauchsgüter	+ 13	+ 16	+ 53	+ 40	+ 86	+ 76	+ 93	+ 58	+ 04		
Kurzlebige Gebrauchsgüter	- 31	- 28	+ 20	+ 29	+ 77	+ 46	+ 54	+ 79	+ 19		
Langlebige Gebrauchsgüter	- 25	+ 27	+ 166	+ 211	+ 221	+ 170	+ 180	+ 135	+ 123		
Industrie insgesamt (ohne Energieversorgung)	- 08	+ 60	+ 66	+ 49	+ 74	+ 102	+ 120	+ 125	+ 75		
Nicht arbeitstätig bereinigt	- 04	+ 64	+ 57	+ 35	+ 57	+ 117	+ 120	+ 126	+ 74		
Konjunkturreihe	- 07	+ 62	+ 63	+ 45	+ 69	+ 107	+ 120	+ 125	+ 75		
Produktivität pro Kopf	+ 21	+ 83	+ 58	+ 38	+ 57	+ 83	+ 101	+ 104			
Produktivität pro Stunde	+ 48	+ 83	+ 60	+ 37	+ 55	+ 86	+ 94	+ 101			
Auftragsgänge (ohne Maschinenindustrie)	+ 24	+ 102	+ 93	+ 56	+ 56	+ 105	+ 107	+ 15	- 05		
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	- 18	+ 88	+ 160	+ 156	+ 132	+ 129	+ 78	+ 146	+ 133		

## Bauwirtschaft

	1987	1988	1989	1989		1990		1990			
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai	
				Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Produktionswert (nominal)	+ 51	+ 67	+ 36	- 01	+ 34	+ 55	+ 53	+ 52	+ 58		
Hochbau	+ 72	+ 123	+ 20	- 12	+ 00	+ 39	+ 46	+ 41	+ 86		
Tiefbau	+ 40	+ 01	+ 53	+ 00	+ 78	+ 44	+ 37	+ 23	+ 21		
Beschäftigte	+ 19	- 14	+ 18	- 04	+ 02	+ 31	+ 30	+ 46	+ 23		
Hochbau	+ 12	- 08	+ 06	- 13	- 13	+ 14	+ 33	+ 19	+ 09		
Tiefbau	+ 20	- 31	+ 36	+ 09	+ 20	+ 42	+ 39	+ 54	+ 26		
Auftragsbestände	+ 08	- 53	+ 12	+ 65	+ 79	+ 71					
Innerhalb von 12 Monaten aufzuarbeiten	+ 39	- 21	+ 09	+ 50	+ 95	+ 129					
Preisindex Hochbau	+ 23	+ 32	+ 36	+ 38	+ 28	+ 28					
Wohnbau	+ 36	+ 33	+ 35	+ 37	+ 28	+ 28					
Preisindex Tiefbau		+ 19	+ 26	+ 19	+ 28	+ 28					
Straßenbau	+ 02	- 05	+ 08	+ 10	+ 20	+ 30					

## Energiewirtschaft

	1987	1988	1989	1989		1990		1990			
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai	
				Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Förderung	+ 75	- 15	- 04	+ 07	+ 17	- 39	- 09	+ 20			
Kohle	- 62	- 327	- 30	- 59	- 08	+ 136	+ 321	- 151			
Erdöl	- 48	+ 106	- 15	- 17	+ 36	+ 18	+ 22	+ 03			
Erdgas	+ 50	+ 74	+ 47	+ 75	+ 136	- 01	- 41	+ 45			
Stromerzeugung	+ 131	- 30	+ 23	+ 56	+ 55	+ 70	+ 35	+ 96	- 04		
Wasserkraft	+ 159	- 05	- 11	+ 33	- 28	- 102	- 63	+ 45	- 219		
Wärmeleistung	+ 63	- 95	+ 124	+ 193	+ 189	+ 359	+ 160	+ 202	+ 834		
Verbrauch	+ 38	- 28	+ 21	+ 27	+ 19						
Kohle	+ 54	- 119	+ 39	+ 03	+ 154						
Erdöl, Mineralölprodukte	+ 21	- 12	+ 00	+ 21	- 25						
Treibstoffe	+ 09	+ 61	+ 36	+ 30	+ 40						
Normalbenzin	+ 187	+ 08	+ 108	+ 101	+ 95						
Superbenzin	- 31	+ 15	- 21	- 35	- 24						
Dieselkraftstoff	- 06	+ 134	+ 66	+ 71	+ 77						
Heizöle	+ 07	- 120	- 63	+ 30	- 137						
Gasöl für Heizzwecke	+ 76	- 31	+ 13	+ 101	- 167						
Sonstige Heizöle	- 21	- 160	- 101	- 20	- 122						
Erdgas	+ 50	- 57	+ 78	+ 94	+ 61						
Elektrischer Strom	+ 36	+ 31	+ 30	+ 39	+ 28	+ 50	+ 21	+ 45	+ 71		

### Groß- und Einzelhandel

	1987	1988	1989	1989		1990		1990		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Großhandelsumsätze (netto)</i>										
Real	+ 17	+100	+ 72	+ 37	+ 42	+ 16	- 20	-06		
Agrarzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	- 07	+ 5,4	+ 1,4	- 4,8	+ 17	- 41	- 6,4	-5,2		
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 10	+ 32	+ 68	+ 28	+ 61	+ 79	+11,8	+13		
Fertigwaren	+ 4,0	+13,4	+10,0	+ 9,8	+ 4,6	+ 87	+ 60	+9,5		
Nominell	- 02	+ 9,4	+ 8,6	+ 5,2	+ 6,3	+ 4,2	+ 0,4	+16		
<i>Einzelhandelsumsätze (brutto)</i>										
Real	+ 21	+ 38	+ 32	+ 4,3	+ 30	+ 5,4	+ 5,2	+21		
Kurzlebige Güter	+ 20	+ 19	+ 1,8	+ 2,8	+ 15	+ 3,8	+ 3,8	+1,3		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,9	+ 4,8	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,6	+ 6,5	+ 5,2	+5,0		
Bekleidung und Schuhe	+ 0,8	- 2,2	+ 1,5	+ 5,8	+ 0,2	+ 3,1	+ 6,9	-2,2		
Sonstige	+ 0,8	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,5	-0,8		
Langlebige Güter	+ 2,3	+ 8,6	+ 6,4	+ 8,0	+ 6,6	+ 9,3	+ 8,3	+3,9		
Fahrzeuge	- 1,8	+ 8,3	+ 4,7	+ 4,1	+ 5,2	+ 7,6	+ 6,0	+2,8		
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	+ 3,8	+ 8,1	+ 7,7	+11,4	+ 6,1	+ 9,5	+ 7,8	+4,2		
Sonstige	+12,2	+11,1	+ 7,5	+ 9,5	+11,3	+15,3	+17,4	+8,3		
Nominell	+ 3,1	+ 5,1	+ 4,8	+ 5,8	+ 5,0	+ 7,7	+ 7,5	+4,4		

### Verkehr

	1987	1988	1989	1989		1990		1990		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Güterverkehr</i>										
Bahn	- 14	+ 0,8	+ 5,7	+ 0,6	+ 5,4	+ 4,2	+ 5,2	+ 2,1	+13,4	
Inlandsverkehr	- 11	- 7,8	+ 6,7	- 5,4	+13,8	+ 6,7	+ 9,7	+ 7,4	+ 1,5	
Ein- und Ausfuhr	+ 1,7	+ 9,0	+ 5,8	- 2,5	+ 5,3	+ 1,7	- 3,1	- 0,8	+17,4	
Transitverkehr	- 4,1	- 7,4	+ 3,8	+16,9	- 4,3	+ 6,5	+19,3	+ 1,9	+20,1	
Wagenstellungen	- 2,1	- 6,4	+ 6,5	- 3,1	+10,0	+ 3,2	+ 0,9	+ 2,5	+ 4,9	
Österreichische Schiffe	+ 3,9	+10,6	+ 0,4	+11,1	- 8,4	-11,9	-10,4	+ 8,2	- 5,6	
Inlandsverkehr	+17,1	- 5,5	- 4,2	+ 7,2	-34,4	+ 3,8	+17,5	+21,5	-21,2	
Ein- und Ausfuhr	+ 1,4	+14,7	+ 1,1	+11,5	- 3,1	-14,6	-15,5	+ 7,1	- 3,0	
Pipeline: Durchsatz	+ 6,1	-10,4	+21,4	+23,9	+33,5	+47,4	+68,1	+27,6	+25,1	+24,7
Luftfracht (ohne Transit)	+ 5,8	+ 7,8	+12,6	+11,7	+12,5	+ 6,0	+ 6,4	+ 4,1	- 0,5	
Neuzulassungen Lkw	+ 7,8	+16,4	- 9,7	+ 3,9	-21,7	+18,4	+27,3	+10,3	+26,3	
Fuhrgewerbe	+15,4	+21,1	- 2,1	+17,2	-21,7	+ 2,7	+13,8	- 0,7	+39,8	
<i>Personenverkehr</i>										
Bahn	+ 2,0	+ 1,5	+ 4,8	+ 5,8	+ 7,4	+ 7,0	+ 5,2	+ 3,3		
Luftverkehr: Passagiere	+15,3	+12,9	+13,7	+11,7	+16,8	+ 8,8	+11,3	+ 4,1	+19,8	
Neuzulassungen Pkw	- 7,2	+ 4,1	+ 9,1	- 0,2	+11,2	+ 8,5	+ 4,6	+ 5,9	+12,1	
Bis 1 500 cm <sup>3</sup>	- 4,8	-31,6	+ 7,1	- 3,7	+ 2,5	- 3,3	- 1,1	- 9,6	- 0,2	
1 501 bis 2 000 cm <sup>3</sup>	-11,2	+38,3	+10,1	+ 2,1	+18,4	+14,4	+ 8,0	+14,8	+20,1	
2 001 cm <sup>3</sup> und darüber	+ 0,7	+29,2	+ 9,2	- 1,0	+ 1,7	+10,2	+ 1,9	+ 8,0	+ 8,8	

### Arbeitsmarkt

	1987	1988	1989	1989		1990		1990		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
In 1 000										
Unselbständig Beschäftigte	2 785	2 810	2 862	2 928	2 878	2 857	2 852	2 886	2 887	2 909
Männer	1 640	1 655	1 682	1 727	1 692	1 661	1 655	1 688	1 699	1 712
Frauen	1 145	1 155	1 180	1 201	1 186	1 196	1 197	1 198	1 188	1 197
Arbeitslose	164	159	149	116	163	192	200	164	156	142
Offene Stellen	27	31	46	49	48	52	51	58	61	67
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Unselbständig Beschäftigte	+0,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2
Männer	-0,0	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0
Frauen	+0,5	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,5
Ausländer	+1,0	+ 2,4	+10,9	+12,1	+15,6	+19,2	+19,2	+19,0	+21,9	+25,1
Industrie	-2,7	- 2,0	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,9		
Bauwirtschaft	-0,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 2,9	+ 2,9	+ 4,6	+ 2,2	+ 2,8
Geleistete Arbeiterstunden in der Industrie pro Kopf	-1,5	+ 0,8	- 0,8	- 1,2	- 1,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,6		
Arbeitslose	+8,2	- 3,5	- 6,0	- 3,9	- 1,2	+ 1,6	+ 0,4	+ 2,9	+ 5,4	+10,2
Offene Stellen	+8,7	+16,2	+46,2	+50,1	+50,1	+43,1	+42,2	+42,8	+39,3	+31,2
In %										
Arbeitslosenquote	5,6	5,3	5,0	3,8	5,3	6,3	6,6	5,4	5,1	4,7
Männer	5,5	5,2	4,6	3,1	4,8	6,6	7,1	5,2	4,4	3,9
Frauen	5,7	5,6	5,5	4,8	6,1	5,8	5,8	5,6	6,1	5,7
Unter 25jährige in % der Arbeitslosen insgesamt	28,6	26,7	24,2	24,4	25,4	21,7	21,2	21,9	23,5	23,1
Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen absolut	613	509	327	237	338	366	396	282	255	211

**Außenhandel**

	1987	1988	1989	1989		1990		1990		Mai
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>Export, nominell</i>										
Insgesamt	- 00	+119	+120	+ 98	+ 82	+112	+ 86	+103	+ 73	
Nahrungs- und Genußmittel	-111	+122	+177	+ 44	- 25	-153	- 168	- 72	-117	
Rohstoffe und Energie	+ 85	+ 45	+140	+115	+117	+157	+195	+107	- 44	
Halbfertige Waren	+ 13	+110	+104	+ 84	- 04	- 12	+ 13	- 62	- 53	
Fertigwaren	- 06	+129	+120	+104	+108	+161	+111	+164	+136	
Investitionsgüter	+ 11	+131	+100	+ 97	+ 72	+221	+152	+198	+200	
Konsumgüter	- 14	+128	+131	+107	+129	+133	+ 92	+146	+104	
Holz	+ 08	+103	+239	+203	+220	+289	+286	+216	+190	
Papier	+ 54	+178	+125	+119	+ 96	+ 87	+ 38	+ 69	-173	
Eisen und Stahl	- 30	+127	+133	+189	- 53	- 26	+ 93	- 99	- 19	
Metalle	+ 96	+290	+160	+ 96	+ 60	- 04	- 67	- 51	-155	
Metallwaren	- 22	+ 93	+160	+156	+137	+162	+ 93	+170	+276	
Maschinen <sup>1)</sup>	+ 12	+130	+137	+102	+129	+226	+159	+224	+168	
Nachrichtengeräte	+ 08	+121	+158	+ 92	+258	+324	+314	+268	+219	
EG 12	+ 54	+127	+121	+ 95	+ 93	+110	+ 83	+104	+ 65	
BRD	+ 64	+125	+104	+ 82	+ 70	+142	+104	+160	+ 95	
Italien	+117	+124	+134	+ 99	+122	+ 73	+ 64	+ 52	+ 33	
Großbritannien	+ 23	+157	+ 67	+ 11	+ 07	- 58	- 74	- 95	- 59	
EFTA 6	- 54	+ 81	+106	+120	+ 85	+128	+114	+117	+ 99	
Schweiz	- 54	+ 88	+124	+140	+132	+129	+ 88	+131	+105	
Industriestaaten in Übersee	- 73	+134	+189	+214	+156	+ 67	+ 89	+ 56	+142	
USA	-117	+108	+106	+168	+ 85	+ 87	+ 73	+191	+ 80	
Oststaaten	- 64	+133	+108	+126	- 75	+ 39	+ 20	+ 36	+ 09	
OPEC	-243	+144	- 02	- 73	+ 57	+260	+ 42	+187	+112	
Sonstige Entwicklungsländer	-106	+ 20	+176	+ 00	+232	+ 66	+ 11	+ 35	+ 98	
Schwellenländer <sup>2)</sup>	- 44	+158	+278	+204	+278	+258	+262	+231	+ 40	
<i>Import, nominell</i>										
Insgesamt	+ 10	+ 96	+140	+ 82	+112	+ 98	+ 15	+137	+ 18	
Nahrungs- und Genußmittel	- 48	+ 31	+109	+106	+ 78	+ 40	+ 17	+101	+ 09	
Rohstoffe und Energie	-115	- 31	+143	+106	+186	+ 66	+ 90	+ 08	+ 09	
Halbfertige Waren	- 25	+117	+146	+ 75	+ 49	+ 09	- 30	+ 13	- 83	
Fertigwaren	+ 50	+120	+141	+ 78	+118	+128	+ 14	+190	+ 45	
Investitionsgüter	+ 75	+127	+136	+ 67	+ 60	+105	+ 37	+255	+124	
Konsumgüter	+ 39	+117	+143	+ 84	+150	+139	+ 03	+161	+ 09	
Pkw	- 94	+288	+145	+ 56	+292	+268	+167	+269	+125	
Brennstoffe	-157	-146	+149	+137	+294	+225	+228	+169	+ 77	
Erdöl: Wert	- 35	-251	+338	+206	+861	+417	+439	+272	+ 10	
Erdöl: Menge	+ 07	- 97	+ 56	+ 06	+251	+210	+209	+230	+ 86	
Erdölprodukte: Menge	+ 36	+ 03	+ 13	+ 75	-176	-112	- 90	- 89	+ 55	
EG 12	+ 26	+ 98	+136	+ 74	+ 95	+ 90	- 00	+132	+ 27	
BRD	+ 14	+104	+117	+ 64	+ 68	+ 97	+ 05	+133	+ 35	
EFTA 6	+ 29	+ 30	+104	+101	+ 60	+ 90	- 02	+215	- 67	
Oststaaten	-177	+ 27	+ 85	+ 63	+ 55	- 15	- 32	+ 54	+178	
OPEC	- 56	-189	+319	+234	+956	+743	+1144	- 76	-326	
Schwellenländer <sup>2)</sup>	+129	+204	+143	+ 31	+ 81	+ 67	- 46	+117	- 55	
<i>Preise</i>										
Export <sup>3)</sup>	-25	+ 22	+ 26	+ 13	- 14	- 01	- 18	+ 07	-23	
Import <sup>3)</sup>	-48	+ 16	+ 35	+ 20	+ 16	+ 03	+ 11	- 01	-18	
Erdöl (S je t)	-42	-171	+268	+199	+487	+171	+190	+ 34	-69	
Terms of Trade <sup>3)</sup>	+24	+ 06	- 09	- 07	- 30	- 04	- 29	+ 08	-05	
Export real	+26	+ 95	+ 92	+ 84	+ 97	+113	+106	+ 95	+98	
Import real	+61	+ 79	+102	+ 61	+ 95	+ 95	+ 04	+138	+37	
Export der BRD nominell	+02	+ 76	+130	+112	+ 38	+ 81	+ 28	+105		
Export der BRD real	+29	+ 67	+ 84	+ 65	+ 17		+ 34			

<sup>1)</sup> SITC 71 bis 77. - <sup>2)</sup> Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. - <sup>3)</sup> 1988: adaptierte Daten des Österreichischen Statistischen Zentralamtes; ab 1989 eigene Berechnung.

**Tourismus**

	1987	1988	1989	1989		1990		1990		Mai
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Übernachtungen in allen Fremdenunterkünften	+ 01	+ 18	+ 70	+ 5,0	+11,4	-13,2	- 8,1	-24,8	+50,8	
Inländer	- 08	+ 05	+ 24	+ 3,4	+ 3,2	- 8,6	- 7,0	- 9,8	+10,5	
Aus Wien	- 36	- 32	- 06	- 1,0	+ 1,3	-13,2	- 9,4	-20,8	+25,8	
Aus den anderen Bundesländern	+ 08	+ 26	+ 40	+ 6,0	+ 4,0	- 6,3	- 5,9	- 3,9	+ 3,9	
Ausländer	+ 03	+ 22	+ 84	+ 5,5	+14,8	-14,4	- 8,4	-28,2	+71,8	
Aus der BRD	- 20	+ 20	+ 68	+ 4,0	+10,3	-21,3	-12,8	-36,3	+99,0	
Aus Frankreich	- 13	- 06	+ 93	+11,3	+ 5,0	+ 2,3	+ 8,8	-10,2	+18,3	
Aus Großbritannien	- 11	- 09	+120	+13,0	+25,9	- 3,8	+ 6,0	-24,0	+57,7	
Aus Italien	+11,3	+23,7	+33,3	+31,8	+32,6	-13,0	-11,7	-21,0	+16,4	
Aus den Niederlanden	+ 1,6	- 06	+ 42	- 4,7	+23,0	- 7,6	-13,4	- 1,9	+57,5	
Aus den USA	+22,1	- 7,5	+ 6,7	+ 5,9	+ 4,9	+ 0,7	+ 2,6	+ 3,1	+14,8	

**Geld und Kredit**

	1987	1988	1989	1989		1990		1990				
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai		
				In %								
<i>Zinssätze</i>												
Diskontsatz	3,5	3,4	5,3	5,5	6,4	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	
Taggeldsatz	4,3	4,6	7,5	7,5	8,7	8,4	7,5	9,0	9,0	9,0	8,1	
Prime Rate	8,6	8,5	9,5	9,8	9,9	10,3	10,4	10,4	10,4	10,4	11,0	
Sekundärmarktrendite	6,8	6,6	7,1	7,1	7,6	8,5	8,6	8,7	8,8	8,8	8,8	
				Prozentpunkte								
<i>Zinsdifferenz zur BRD</i>												
Taggeldsatz	+0,6	+0,6	+0,9	+0,6	+1,0	+0,7	-0,3	+1,3	+1,2	+1,2	+0,4	
Sekundärmarktrendite	+1,0	+0,6	+0,0	+0,2	-0,0	-0,1	-0,1	-0,3	-0,1	-0,1	-0,2	
				31. Dezember 1987 = 100								
<i>Aktienkursindex der Wiener Börse (Kammer<sup>1)</sup>)</i>	228,3	217,1	375,6	417,8	470,5	659,7	666,6	723,1	718,6	649,8	649,8	
				Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %								
<i>Bankbilanzen und monetäre Aggregate</i>												
Bilanzsumme	+3,5	+5,8	+5,9	+6,8	+5,9	+7,3	+6,7	+7,3	+6,8	+5,7	+5,7	
Auslandsaktiva	+1,9	+8,7	+3,1	+7,8	+3,1	+5,0	+5,2	+5,0	+3,1	-0,3	-0,3	
Auslandspassiva	+2,9	+11,2	+5,6	+8,4	+5,6	+5,8	+5,5	+5,8	+5,7	+0,8	+0,8	
Zwischenbankaktiva	-6,5	+0,1	-1,3	+0,1	-1,3	+3,1	+1,6	+3,1	+1,7	+2,4	+2,4	
Zwischenbankpassiva	-6,9	+1,2	-0,5	+2,3	-0,5	+5,0	+2,3	+5,0	+2,8	+3,6	+3,6	
Direktkredite insgesamt	+7,8	+7,7	+9,0	+9,0	+9,0	+9,5	+9,1	+9,5	+9,6	+9,4	+9,4	
An den öffentlichen Sektor	+11,1	+1,8	+3,0	+1,8	+3,0	-0,3	+0,8	-0,3	+0,2	+0,2	+0,2	
An den Unternehmenssektor	+5,6	+9,6	+10,8	+11,6	+10,8	+12,8	+11,8	+12,8	+12,6	+12,1	+12,1	
An unselbständig Erwerbstätige und Private	+10,7	+9,8	+10,8	+10,0	+10,8	+11,7	+11,2	+11,7	+12,1	+12,4	+12,4	
Titrierte Kredite insgesamt	+23,7	+2,3	+3,2	+2,0	+3,2	+2,0	+3,5	+2,0	+2,9	+7,0	+7,0	
An Nichtbanken	+48,0	-4,0	-7,8	-7,8	-7,8	-7,8	-7,8	-7,8	-7,8	-7,8	-7,8	
Sichteinlagen	+13,8	+10,1	+3,0	+4,1	+3,0	+4,4	+8,7	+4,4	+6,7	+8,8	+8,8	
Termineinlagen	+8,3	-1,1	+14,0	+7,2	+14,0	+1,2	+3,7	+1,2	-3,9	-0,3	-0,3	
Spareinlagen insgesamt	+6,6	+4,4	+5,4	+5,8	+6,4	+6,6	+6,6	+6,6	+6,6	+6,6	+6,6	
Bauspar- und Prämienspareinlagen	+7,8	+7,1	+7,7	+11,3	+7,7	+1,3	+1,6	+1,3	+0,5	+0,3	+0,3	
Fremdwährungseinlagen	-5,1	+11,5	+30,4	+25,2	+30,4	+85,5	+69,2	+85,5	+85,3	+94,1	+94,1	
Eigene Emissionen	+8,9	+11,4	+8,2	+9,3	+8,2	+8,7	+9,4	+8,7	+8,8	+9,0	+9,0	
Haftkapitalquote <sup>2)</sup>	in % +4,0	+4,3	+4,7	+4,4	+4,7	+4,7	+4,8	+4,7	+4,7	+4,7	+4,7	
<i>Monetäre Aggregate</i>												
Erweiterte Geldbasis	-2,8	+1,1	+13,2	+2,3	+13,2	+8,3	+2,5	+8,3	+8,4	+0,8	+0,8	
Inlandskomponente	-16,8	-9,9	+22,0	+12,6	+22,0	+19,7	+8,2	+19,7	+7,5	+7,5	+7,5	
Auslandskomponente	+4,6	+5,6	+10,1	-1,8	+10,1	+3,4	-0,1	+3,4	+8,8	+8,8	+8,8	
Geldmenge M1 <sup>3)</sup>	+10,3	+8,5	+3,4	+4,7	+3,4	+2,4	+5,3	+2,4	+3,3	+5,2	+5,2	
Geldmenge M2 <sup>4)</sup>	+9,4	+4,2	+7,9	+5,8	+7,9	+1,9	+4,6	+1,9	+0,1	+2,9	+2,9	
Geldmenge M3 <sup>5)</sup>	+7,4	+4,1	+6,7	+5,2	+6,7	+5,6	+6,5	+5,6	+5,1	+6,0	+6,0	
Schilling-Geldkapitalbildung <sup>6)</sup>	+9,2	+5,8	+7,1	+6,1	+7,1	+6,2	+7,0	+6,2	+5,8	+6,6	+6,6	
Schilling-Kredite <sup>7)</sup>	+9,1	+6,4	+8,5	+7,9	+8,5	+8,7	+8,7	+8,7	+8,3	+8,6	+8,6	
				Mill. S								
<i>Rentenmarkt</i>												
Bruttoemissionen	138 174	147 106	137 522	28 802	50 242	36 641						
Bund	53 590	45 145	43 500	10 000	10 500	10 310						
Banken	74 329	94 051	82 537	15 207	32 417	25 331						
Daueremissionen	48 636	58 048	49 699	10 607	21 422	11 686						
Übrige Inländer	8 455	7 910	7 285	1 095	5 625	0						
Ausländer	1 800	0	4 200	2 500	1 700	1 000						
Nettoemissionen	68 412	84 290	60 216	16 565	17 584	22 167						
Umlauf	699 179	763 469	823 685	806 101	823 685	845 852						

<sup>1)</sup> Zu Monatsmitte. — <sup>2)</sup> Haftkapital in % des Bilanzsummenäquivalents. — <sup>3)</sup> Bargeld ohne Gold- und Silbermünzen plus Sichteinlagen. — <sup>4)</sup> M1 plus Termineinlagen. — <sup>5)</sup> M2 plus Spareinlagen, ohne Bauspar- und Prämienspareinlagen. — <sup>6)</sup> Sicht-, Termin-, Spareinlagen und eigene Inlandsemissionen der Banken ohne jene im Besitz der Banken und ohne Offenermarkt-Kostgeschäfte mit Emissionen der Banken. — <sup>7)</sup> Schilling-Direktkredite Wertpapierkredite der Banken in Schilling und Offenermarkt-Kostgeschäfte mit Emissionen inländischer Nichtbanken

**Bundshaushalt**

	1987	1988	1989	1989		1990		1990			
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai	
				Veränderung gegen das Vorjahr in %							
<i>Steuereinnahmen</i>											
Brutto	+1,2	+5,3	+3,2	+2,9	+5,4	+8,9	+10,1	+13,6	+10,4	+9,1	+9,1
Steuern vom Einkommen	-2,5	+5,8	-1,4	-2,4	+5,6	+11,3	+19,5	+17,4	+27,0	+24,1	+24,1
Lohnsteuer	-1,2	+6,5	-15,4	-15,8	-12,9	+10,8	+16,4	+26,2	+32,6	+37,9	+37,9
Einkommensteuer	-0,5	+6,3	+15,4	+19,4	+14,4	+2,7	+4,7	+2,4	+37,2	+5,6	+5,6
Gewerbesteuer	+0,7	+4,5	+14,2	+15,0	+28,8	+24,6	+25,2	+69,9	-5,5	+11,4	+11,4
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+4,2	+3,5	+6,4	+6,9	+6,1	+7,6	+5,9	+10,1	+3,1	+1,3	+1,3
Mehrwertsteuer	+3,6	+3,7	+6,8	+8,6	+6,4	+10,1	+10,1	+11,9	+2,9	-0,5	-0,5
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	-2,8	+23,9	+9,6	+6,0	-5,9	+4,4	-3,7	+24,2	+7,4	+11,7	+11,7
Einfuhrabgaben	+10,3	+11,7	+7,1	+6,8	+4,2	+5,4	+10,9	+4,6	+1,2	-15,9	-15,9
Netto <sup>1)</sup>	+0,5	+6,7	+3,7	+3,6	+6,8	+11,8	+13,6	+14,0	+8,5	+7,2	+7,2

<sup>1)</sup> 1988 bereinigt um die Umstellung in der Wohnbauförderung

**Preise und Löhne**

	1987	1988	1989	1989		1990		1990		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Tariflöhne</i>										
Alle Beschäftigten	+ 35	+ 22	+ 39	+ 35	+ 38	+ 45	+ 46	+ 46	+ 53	+ 59
Industriebeschäftigte	+ 36	+ 3,0	+ 4,5	+ 43	+ 53	+ 58	+ 58	+ 59	+ 60	+ 67
<i>Monatsverdienste<sup>1)</sup></i>										
Industriebeschäftigte	+ 38	+ 39	+ 48	+ 46	+ 59	+ 81	+ 73	+ 82		
Baubeschäftigte	+ 35	+ 3,5	+ 1,3	+ 14	+ 15	+ 42	+ 42	+ 2,5		
<i>Stundenverdienste<sup>1)</sup></i>										
Industriearbeiter	+ 50	+ 34	+ 47	+ 46	+ 60	+ 78	+ 62	+10,5		
Bauarbeiter	+ 36	+ 32	+ 12	+ 15	+ 18	+ 41	+ 51	+ 28	+ 16	
<i>Verbraucherpreisindex<sup>2)</sup></i>										
Ohne Saisonprodukte	+ 14	+ 2,0	+ 2,5	+ 26	+ 28	+ 31	+ 31	+ 31	+ 31	+ 3,0
Ohne Energie	+ 13	+ 21	+ 26	+ 26	+ 27	+ 29	+ 29	+ 30	+ 29	+ 28
Nahrungsmittel	+ 21	+ 23	+ 26	+ 26	+ 26	+ 29	+ 30	+ 30	+ 34	+ 34
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 02	+ 01	+ 08	+ 11	+ 19	+ 23	+ 26	+ 25	+ 26	+ 3,5
Dienstleistungen	+ 17	+ 2,3	+ 2,6	+ 26	+ 26	+ 28	+ 28	+ 29	+ 30	+ 3,0
Wohnungsaufwand	+ 32	+ 3,6	+ 37	+ 37	+ 33	+ 35	+ 36	+ 36	+ 46	+ 38
Energie	+ 3,4	+ 22	+ 26	+ 2,5	+ 30	+ 35	+ 3,5	+ 37	+ 39	+ 42
	- 5,0	- 27	+ 23	+ 2,5	+ 45	+ 52	+ 5,3	+ 46	+ 07	- 1,3
<i>Großhandelspreisindex<sup>2)</sup></i>										
Ohne Saisonprodukte	- 20	- 02	+ 17	+ 18	+ 25	+ 28	+ 26	+ 29	+ 28	+ 27
Eisen, Stahl und Halbzeug	- 21	- 02	+ 16	+ 15	+ 21	+ 24	+ 24	+ 24	+ 25	+ 26
Mineralerzeugnisse	- 69	+ 56	+ 5,5	+ 4,3	+ 09	- 13	- 12	- 16	- 12	- 14
Nahrungs- und Genußmittel	- 98	- 57	+ 41	+ 35	+ 92	+106	+105	+ 86	+ 40	+ 08
	- 28	- 08	- 06	- 06	- 03	- 13	- 14	- 12	- 09	- 06
<i>Weitmarkt-Rohstoffpreise HWWA-Index</i>										
Auf Dollarbasis	+ 4,2	- 39	+102	+11,3	+17,4	+ 5,9	+ 9,0	+ 02	- 6,9	- 2,4
Auf Schillingbasis	-14,5	- 6,2	+18,2	+14,9	+20,1	- 3,1	- 1,2	- 8,4	-16,0	-16,8
Ohne Energierohstoffe	-12,0	+18,8	+ 7,4	+ 0,6	- 5,3	-15,8	-16,1	-14,4	-13,1	-14,9
Nahrungs- und Genußmittel	-29,9	+16,6	+ 2,7	-11,1	-12,6	-21,8	-22,0	-20,6	-18,7	-22,7
Industrierohstoffe	- 0,1	+19,8	+ 9,6	+ 6,4	- 2,0	-13,1	-13,4	-11,6	-10,6	-11,4
Energierohstoffe	-15,6	-17,2	+25,0	+24,3	+38,5	+ 4,4	+ 7,8	- 5,0	-17,5	-17,9
Rohöl	-16,2	-19,0	+27,2	+26,6	+42,9	+ 4,9	+ 8,8	- 5,5	-18,9	-19,2

<sup>1)</sup> Effektivverdienste einschließlich Sonderzahlungen    <sup>2)</sup> Bis Dezember 1986 Basis 1976 ab Jänner 1987 Basis 1986

**Zahlungsbilanz, Wechselkurse**

	1987	1988	1989	1989		1990		1990		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
Mill S										
<i>Zahlungsbilanz</i>										
Handelsbilanz	- 64 486	- 70 553	- 85 949	- 19 457	- 21 312	- 23 902	- 5 328	- 7 927	- 4 916	
Dienstleistungsbilanz	38 560	43 692	57 237	19 463	7 018	18 681	6 328	8 003	3 782	
Reiseverkehr	39 027	45 419	56 748	16 569	6 734	21 504	7 262	8 068	3 871	
Kapitalerträge	- 10 566	- 11 435	- 11 046	- 1 097	- 1 998	- 5 060	- 1 875	- 1 150	- 1 352	
Handels- und Dienstleistungsbilanz	- 25 927	- 26 864	- 28 711	7	- 14 294	- 5 221	1 000	76	- 1 134	
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	24 906	19 883	28 576	6 191	4 033	12 069	471	779	- 9	
Bilanz der Transferleistungen	- 75	559	301	539	- 167	12	104	66	49	
Leistungsbilanz	- 1 095	- 6 419	165	6 736	- 10 428	6 860	1 575	921	- 1 094	
<i>Langfristiger Kapitalverkehr</i>										
Banken	21 101	7 481	396	238	5 033	7 419	3 407	- 792	- 3 732	
Öffentliche Stellen	26 855	9 054	13 891	6 097	8 476	2 230	1 061	904	1 438	
Wirtschaftsunternehmen und Private	11 838	17 857	7 472	- 1 349	2 851	4 597	3 576	- 784	- 2 814	
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	- 17 774	- 19 560	- 20 699	- 4 698	- 6 181	719	- 1 285	- 698	- 2 365	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Banken	- 7 785	- 2 074	- 878	508	- 1 179	- 433	- 469	410	1 401	
Reserveschöpfung	- 11 000	9 678	9 621	- 7 309	25 165	- 18 142	- 12 067	5 347	5 359	
Statistische Differenz	- 4 807	3 273	- 2 737	- 1 544	- 3 344	450	392	- 374	- 601	
Veränderung der offiziellen Währungsreserven	3 498	- 2 579	2 260	587	- 7 449	- 3 332	2 183	- 3 472	- 378	
Schilling je Fremdwährung										
<i>Wechselkurse</i>										
Schilling-Dollar-Kurs	12 84	12,35	13 23	13 54	12 76	11 90	11 81	12 00	11 88	11,69
Schilling-DM-Kurs	7 03	7 03	7 04	7 04	7 04	7 04	7 04	7 04	7 04	7 04
Schilling-ECU-Kurs	14 57	14,59	14 57	14 59	14,39	14 35	14 38	14,37	14 39	14 42
August 1979 = 100										
<i>Effektiver Wechselkursindex</i>										
Nominell	134 3	140 0	148 7	149 0	156 8	161 9	161 9	161 8	162 0	161 8
Industriewaren	129 2	133 3	140 5	140 9	146 9	150 8	150 6	150 7	151 0	150 6
Real	108 0	107 9	105 4	105 5	105 4	105 9	105 9	105 5	104 8	
Industriewaren	108 8	108 5	106 7	107 0	106 8	107 1	107 2	106 9	106 3	

Saisonbereinigte Konjunkturindikatoren für Österreich und für das Ausland

	1987	1988	1989	1989		1990	1990				
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai	
	1986 = 100										
<b>Österreich</b>											
<i>Index der 10 vorausseilenden Indikatoren</i>	100.6	107.4	112.0	111.7	113.2	114.6	114.5	114.8	114.6		
<i>Industrie</i>											
Produktion	99.1	105.4	112.0	112.1	114.3	121.2	122.2	124.0	121.0		
Vorleistungen	101.8	111.0	118.1	118.0	119.1	127.0	127.5	130.0	127.1		
Ausrüstungsinvestitionen	92.3	97.6	103.4	102.8	107.3	118.9	122.4	124.1	120.9		
Konsumgüter	98.6	98.6	104.7	105.4	109.0	110.3	110.2	110.2	106.1		
Manufacturing											
(Industrie ohne Bergbau und Energieversorgung)	98.9	105.2	111.1	111.4	111.4						
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	102.6	113.2	123.4	122.1	125.3	133.5	125.6	127.3	120.0		
Inland	101.7	109.8	118.1	115.1	118.3	127.2	125.3	126.9	117.7		
Ausland	103.4	116.0	127.9	128.4	131.8	136.8	124.6	127.4	122.1		
<i>Groß- und Einzelhandel</i>											
Einzelhandelsumsätze, real	101.9	105.5	109.5	109.5	110.2	115.5	113.4	116.5			
Langlebige Konsumgüter	101.9	110.6	118.4	116.5	122.8	128.6	126.2	125.3			
Großhandelsumsätze, real	100.8	111.2	120.2	117.2	122.6	122.8	119.7	124.3			
<i>Arbeitsmarkt</i>											
Unselbständig Beschäftigte	100.2	101.1	103.0	103.0	103.6	104.8	104.7	105.3	104.9	104.8	
Industrie	97.3	95.3	96.0	96.1	96.7	97.2	97.2	97.4			
Arbeitslosenquote	in %	5.6	5.3	5.0	5.1	5.0	4.7	4.4	5.0	5.5	
Arbeitslose	108.2	104.4	98.2	101.5	100.0	94.3	96.3	89.4	101.3	110.5	
Offene Stellen	108.7	126.3	184.7	196.0	215.6	223.8	217.9	232.9	229.0	224.6	
<i>Außenhandel</i>											
Export real	102.3	111.6	124.0	125.3	128.8	131.9	128.1	136.4	131.4		
Import real	105.1	113.1	126.1	124.3	128.9	136.1	125.2	134.8	130.2		
Export nominell	99.6	111.1	125.3	126.2	127.9	133.0	126.3	136.2	134.0		
Import nominell	100.6	109.9	126.4	123.7	129.7	135.5	125.9	133.1	128.5		
<i>Geld und Kredit</i>											
Geldmenge M1	109.3	119.7	126.7	127.0	128.2	131.1	132.3	128.8	131.2	132.9	
Erweiterte Geldbasis	102.9	108.9	114.9	116.4	114.3	117.9	118.2	124.8	122.3	117.5	
Inländische Direktkredite	109.3	118.2	127.8	129.1	132.1	135.2	135.2	136.3	137.1	138.1	
<i>Zahlungsbilanz</i>											
					Saldo in Mrd S						
Handelsbilanz	- 64.5	- 70.6	- 85.9	- 18.7	- 21.0	- 25.9	- 5.5	- 7.1	- 5.2		
Dienstleistungsbilanz	38.6	43.7	57.2	14.9	13.9	11.3	3.6	4.3	4.5		
Leistungsbilanz	- 1.1	- 6.4	0.2	1.9	- 1.2	- 2.9	- 1.3	- 2.6	- 0.5		
<b>Westliche Industriestaaten</b>											
1986 = 100											
<i>Leading Indicators</i>											
OECD insgesamt	104.6	107.8	109.5	109.5	109.5	109.6	109.5	109.7	109.4		
USA	104.6	106.5	107.5	107.3	107.1	107.9	107.9	108.5	108.9		
Japan	108.4	115.6	119.6	119.4	120.6	119.6	119.6	118.8	115.7		
OECD-Europa	102.8	105.5	107.1	107.3	107.2	107.1	106.9	107.1	107.1		
BRD	100.2	103.7	106.9	107.8	107.8	107.5	107.1	107.9	108.3		
<i>Industrieproduktion</i>											
OECD insgesamt	103.6	109.4	113.4	113.7	114.1	114.3	114.0	114.8			
USA	104.9	110.6	113.4	113.4	113.5	113.7	113.8	114.5	114.0	114.3	
Japan	103.4	113.0	119.8	119.9	120.7	121.7	121.1	122.9	121.6	124.8	
OECD-Europa	102.4	106.8	110.8	111.4	112.3	112.0	111.5	112.0			
BRD	100.2	104.2	109.5	110.7	111.2	112.7	112.8	111.7			
Frankreich	102.2	106.8	110.7	111.6	111.4	111.1	110.1	110.9			
Großbritannien	103.4	107.2	107.8	108.3	108.3	108.2	107.3	109.3			
Italien	104.0	110.1	113.3	113.0	116.4	114.4	115.9	115.2			
<i>Arbeitslosenquote</i>											
					in %						
USA	6.2	5.5	5.3	5.3	5.3	5.3	5.3	5.2	5.4	5.3	
Japan	2.8	2.5	2.3	2.2	2.2	2.1	2.1	2.0	2.1	2.1	
BRD	7.9	7.8	7.1	7.0	7.0	6.6	6.6	6.5	6.5		
Frankreich	10.5	10.0	9.5	9.5	9.5	9.4	9.4	9.4	9.3		
Großbritannien	10.1	8.1	6.3	6.1	5.8	5.6	5.6	5.6	5.6	5.7	
Italien	12.0	12.0	12.0	12.2	11.6	11.2					
<i>Verbraucherpreisindex</i>											
					Veränderung gegen das Vorjahr in %						
OECD insgesamt	+ 3.9	+ 4.8	+ 6.0	+ 6.0	+ 6.0	+ 6.4	+ 6.4	+ 6.5	+ 6.2		
USA	+ 3.7	+ 4.1	+ 4.8	+ 4.6	+ 4.6	+ 5.2	+ 5.3	+ 5.2	+ 4.7	+ 4.3	
Japan	- 0.2	+ 0.5	+ 2.2	+ 2.7	+ 2.6	+ 3.5	+ 3.8	+ 3.7	+ 2.6	+ 2.7	
OECD-Europa	+ 5.1	+ 7.2	+ 8.6	+ 8.7	+ 8.7	+ 8.8	+ 8.7	+ 9.1	+ 9.2		
EG 12	+ 3.3	+ 3.6	+ 5.3	+ 5.3	+ 5.4	+ 5.3	+ 5.3	+ 5.4	+ 5.4		
BRD	+ 0.2	+ 1.3	+ 2.8	+ 2.8	+ 3.0	+ 2.7	+ 2.7	+ 2.7	+ 2.3	+ 2.3	
Frankreich	+ 3.3	+ 2.7	+ 3.5	+ 3.4	+ 3.6	+ 3.4	+ 3.3	+ 3.4	+ 3.1	+ 3.0	
Großbritannien	+ 4.1	+ 4.9	+ 7.8	+ 7.7	+ 7.6	+ 7.8	+ 7.5	+ 8.1	+ 9.4	+ 9.7	
Italien	+ 4.7	+ 5.1	+ 6.3	+ 6.4	+ 6.3	+ 6.5	+ 6.5	+ 6.3	+ 5.8	+ 5.7	
Schweden	+ 4.2	+ 5.8	+ 6.5	+ 6.6	+ 6.5	+ 9.5	+ 8.3	+ 11.3	+ 10.3	+ 10.2	
Schweiz	+ 1.5	+ 1.9	+ 3.2	+ 3.1	+ 4.4	+ 4.9	+ 4.8	+ 5.0	+ 4.7	+ 5.1	